

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

244 (19.10.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:

Büchel und Baumstraße Ecke
nach Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adressen:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Preis:

Im Verlage abgeholt:
60 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich: M. 2.10.
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr:
M. 1.80.
Frei ins Haus bei täglich
2malig. Zustellung M. 2.30.

Einzelne Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Anzeigen:

Die Feilzelle 20 Pfg.,
die Restzelle 50 Pfg.

Druck in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über

15 000

Abonnenten.

Nr. 244.

Voss-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Freitag den 19. Oktober 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagaussgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 80 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Nach zwanzig Jahren“. Erzählung von Ida Fried. — „Wie ein Kind den deutsch-französischen Krieg miterlebte“. Von Dr. J. Kitzmann. — „Merlei“. — „Humoristisches“.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

— **Homburg v. d. S., 17. Okt.** Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingensfürst hat gestern dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht. Das Rücktrittsgesuch ist heute vom Kaiser angenommen worden.

Wir waren schon gestern Abend in der Lage, unsere Leser davon in Kenntnis zu setzen, daß die Reise des greisen Reichskanzlers nach Homburg mit der Rücktrittsabsicht desselben in engste Verbindung gebracht wurde. Aber da diese Absicht schon häufiger besprochen, ohne daß der Kaiser bereit gewesen wäre, derselben nachzugeben, so wird die heutige Nachricht von dem nunmehr erfolgten Ausscheiden des Fürsten Hohenlohe — für den erst vorgestern u. a. die offizielle „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ und die offizielle „Karlsruher Zeitung“ eingetreten waren — aus seinem verantwortungsvollen Posten demnach den Charakter der Ueberraschung nicht verlieren. Dies spiegelt sich auch in den Worten wieder, mit welchen die „Köln. Z.“ dies wichtige politische Ereignis begleitet. Sie schreibt u. a.:

Die Nachricht von dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe vom Reichskanzleramt sowie vom preussischen Ministerpräsidentenamt und Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bietet dem größten Publikum eine gewisse Ueberraschung, wenn auch Eingeweihte seit längerer Zeit haben voraussehen können. Politische Beweggründe spielen jedenfalls bei dem Rücktritt eine mehr nebensächliche Rolle; der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß der Fürst immer mehr die Last seines hohen Alters zu empfinden begann und infolge seines schwankenden Gesundheitszustandes sich nicht mehr im Stande fühlte, die ganze Verantwortlichkeit zu tragen, die mit seinem arbeitsreichen Dienste verbunden ist. Mehrmals im letzten Jahre hat der Reichskanzler sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen wollen; seine nächsten Verwandten haben ihn wiederholt und dringend gebeten, sich zu schonen und sich ganz der Familie zu widmen. Aber der Dienstifer des Fürsten und das Vertrauen, das ihm der Kaiser entgegenbrachte, ließen ihn immer wieder den Aufgebau zurückdrängen, zumal eine Reihe wichtiger Aufgaben, deren Erledigung ihm am Herzen lag, vor allem die Militärstrafprozeßordnung und die Flottenvorlage, ein weiteres Verbleiben im Amte dringend wünschenswert machte. Nach ihrer erfolgreichen Erledigung brachen dann plötzlich die Ereignisse in China aus, die in Folge der Ermordung des deutschen Gesandten ein energisches Einschreiten Deutschlands erforderlich machten. Der Fürst hatte damals gerade zuvor eine größere Privatwohnung in dem Wilslebenischen Palais hinter den Linden gemietet, in dem er im Ruhestande seine ständige Wohnung zu nehmen gedachte. Nach Ausbruch der chinesischen Wirren mußte jedoch die Ausführung seiner Rücktrittsabsicht aufgeschoben werden, da sie leicht den Eindruck hätte hervorbringen können, als ob der Fürst mit dem deutschen Vorgehen nicht einverstanden gewesen wäre. Dieser Gesichtspunkt ist jetzt weggefallen, der weitere Verlauf der Ereignisse in China ist in ein verhältnismäßig ruhiges Fahrwasser

gelaugt, und es ist volle Aussicht auf Erzielung voller Sühne für die schwere Deutschland angethane Völkerverletzung und die Erfüllung der berechtigten Forderungen vorhanden. So hat der Reichskanzler nicht länger gezögert, seinen Wunsch, in den Ruhestand zu treten, zu veröffentlichen. Er ist zu diesem Zwecke am Montag zum Kaiser nach Homburg gefahren und der Kaiser hat sich dem Schwergewicht der vom Reichskanzler vorgetragenen Gründe nicht entziehen können und in die Erneuerung des Abschiedsgesuchs eingewilligt.

Ge wis war es im letzten Jahre mehrfach zutage getreten, daß Fürst Hohenlohe infolge seines hohen Alters nicht mehr der unendlichen Arbeitslast, die auf seine Schultern gelegt worden, im vollen Umfange gewachsen war. Der Fürst hat selbst niemals ein Hehl daraus gemacht, denn die Entwicklung der Verhältnisse hat es mit sich gebracht, daß das Reichskanzleramt weit über die Kräfte eines einzigen Mannes hinaus gewachsen ist. Deshalb mußten immer schon in den letzten Jahren des Fürsten Bismarck die Staatssekretäre mit dem gesetzlichen Rechte der selbständigen Stellvertretung ausgerüstet werden, und diese selbständige Vertretung des Reichskanzlers in den Reichsämtern hat seitdem noch wesentlich weitere Fortschritte gemacht. Ebenso sah sich der Fürst genötigt, sich in der Leitung der preussischen Angelegenheiten große Zurückhaltung aufzuerlegen. Er war Vater, die inneren preussischen Angelegenheiten waren ihm verhältnismäßig fremd, und so zog er es vor, in den rein preussischen Angelegenheiten vorwiegend dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums die Führung zu überlassen. Solange Herr v. Bötticher Vizepräsident war, hat dieser es vorzüglich verstanden, die Einheit der Fachminister zu erhalten und gleichzeitig auch eine gute Fühlung mit dem Reichskanzler zu pflegen. Nach dem Ausscheiden des Herrn v. Bötticher trat hierin indes ein bedeutender Umsturz ein. Je mehr dann Herr v. Miquel sich von den einseitigsten und extremsten Agrariern miterkennend vorwärtsdrängen ließ, umso mehr verlor er den innern Zusammenhang und damit das Vertrauensverhältnis zu der Mehrzahl der übrigen preussischen Fachminister. Und so konnten jene verworrenen Zustände eintreten, die namentlich bei der Vertretung der Kanalvorlage, bei der Disziplinierung der landwirthschaftlichen Abgeordneten und ihrer späteren ungewöhnlichen Beförderung in die Erscheinung getreten sind.

Aber alle diese Thatfachen schließen es nicht aus, daß das deutsche Volk von ganzem Herzen und in warmer Aufrichtigkeit dem Fürsten Chlodwig Hohenlohe-Schillingensfürst dankbar sein und bleiben muß für die Lebensnahme der obersten Reichsleitung und ihre segens- und erfolgsreiche Führung während voller sechs Jahre. Der jene verworrenen Zeiten in der frühen Erinnerung hat, die im Oktober 1894 den Rücktritt des Grafen v. Caprivi und des Grafen Botho zu Eulenburg begleiteten, der weiß, wie schwierig die Lage war, die der damals 73jährige Statthalter von Elsaß-Lothringen vorfand, als der Ruf des Kaisers zur Lebensnahme des Reichskanzleramtes an ihn erging. In allen deutschen nationalen Kreisen wurde diese Wahl mit lebhafter Begeisterung begrüßt. Man wußte vollumfänglich zu würdigen, welch schweres persönliches Opfer der greise, von jedem Ehrgeiz ferne Fürst auf den Altar des Vaterlandes brachte, als er seine hochbetrieblende und an Erfolgen reichgekrönte Stellung in den Reichsländern mit dem neuen höchsten aber auch dornenvollsten Amte im Reich vertauschte. Ein süddeutsches Blatt sprach es damals offen und richtig aus, daß Fürst Hohenlohe, ein Staatsmann wohlverfahen in inneren und auswärtigen Geschäften und im Auslande eine wohlbekannte, achtunggebietende Persönlichkeit, nicht bloß der Vertrauensmann des deutschen

Kaisers, sondern auch der Vertrauensmann des deutschen Volkes war. Diese besondere Vertrauensstellung war durch die reichen Verdienste wohl begründet, die sich der Fürst in seiner langen dienstlichen Laufbahn als bayerischer Ministerpräsident, als deutscher Botschafter in Paris und als Statthalter erworben hatte.

Unvergessen aber blieb es ihm auch, daß es bei Antritt seines hohen Amtes eine seiner ersten Handlungen war, den Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck in Friedrichsruh aufzusuchen und damit den Versuch zu machen, getiffene Fäden in loyaler Weise wieder herzustellen.

(Neue Meldung.)

— **Homburg v. d. S., 18. Okt.** Eine Extraausgabe der „Köln. Ztg.“ meldet: Der Kaiser vollzog gestern die Ernennung des Staatsministers Grafen Bülow zum Reichskanzler, zum preussischen Ministerpräsidenten und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Aus der Thatfache, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf Bülow gleichfalls nach Homburg deslohen worden war, nachdem Tags zuvor der Reichskanzler dem Kaiser sein Abschiedsgesuch unterbreitet hatte, glaubte man in politischen Kreisen sofort schließen zu können, daß dieser jugendfrische und erfolgreiche Diplomat zur Nachfolge ausersehen sei. Wir glauben mit dem rheinischen Blatt, das über den Wechsel im Reichskanzleramt sich diesmal besonders gut unterrichtet gezeigt hat, auszusprechen zu können, daß diese Wahl weit hin in Deutschland als eine glückliche mit voller Gemüthsruhe begrüßt werden wird. Graf Bülow hat sich allerdings bisher nur auf dem Gebiete der auswärtigen Politik betragt und bewährt, aber in den paar Jahren, seitdem er Staatsminister ist, hat er reiche Gelegenheiten gehabt, sich mit den inneren Verhältnissen im Reich und in Preußen bekannt zu machen, und wenn er jetzt auszuweisen sein sollte, auch hier die oberste Leitung zu übernehmen, so kann man mit Sicherheit sagen, daß er den inneren Fragen nicht als homo novus gegenübertritt.

Die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland.

Die gestrige Proklamation der Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem deutschen Prinzen macht einem politischen Intrigenspiel ein Ende, das, wie die „Ff. Ztg.“ glaubt konstatieren zu können, meist verborgen, zuweilen aber auch offen betrieben wurde. Namentlich von Frankreich aus, das seinen Einfluß in den Niederlanden immer mehr stutzen sieht, wurden Anstrengungen gemacht, um zu verhindern, daß Holland durch die Heirath der Königin mit einem deutschen Prinzen zu einer „deutschen Dependence“, wie man sich ausdrückte, gemacht werde. Auch England soll sich, wie glaubwürdig berichtet wurde, an diesen Bestrebungen betheiligt haben. Mit bemerkenswerther Entschiedenheit erklärte jedoch die Königin wiederholt, sie werde nur den Mann heirathen, den sie liebt; für sie war also ihre Verheirathung in erster Linie eine Sache des Herzens, nicht der Politik. Man kann annehmen, daß die Holländer darin mit ihr einverstanden sind und daß sie auch den weiteren Wünschen von „ons Willeminche“ nichts in den Weg legen werden. Die Generalstaaten haben nämlich ein gemüthliches Wort mitzusprechen, wenn es sich darum handelt, die Stellung des künftigen Gemahls der Königin zu bestimmen und z. B. zu entscheiden, ob der Gatte der Königin auch König oder nur Prinz-Gemahl genannt werden soll.

In Amsterdam herrscht nach einer Meldung der „Köln. Z.“ inwischen Freude und Begeisterung in allen Kreisen der

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

19. Oktober:

1796 Erzherzog Karl schlägt die Franzosen bei Emmendingen.
1865 Minister von Roggenbach tritt zurück; Ludwig von Edelsheim wird Minister des Auswärtigen.

Das Gebot der Pflicht.

Roman von Nina Meyke.

(Nachdruck verboten.)

(86. Fortsetzung.)

Mit leicht gerunzelten Brauen und dem Ausdruck der Unzufriedenheit in dem ernsten, regungslosen Gesicht hörte Doktor Leontjew die Rede des Grafen an, ein paar Mal schien es, als wolle er ihn unterbrechen, doch jedesmal preschten sich seine Lippen wieder aufeinander. Wo zu? Mochte er ausreden!

„Es thut mir leid, daß Sie sich unnütz her bemüht haben, Herr Graf!“ erwiderte er jetzt kalt, „aber ich habe augenblicklich keine Zeit zu privaten Gesprächen. Wie Sie bemerkt haben werden, warten im Nebenraum meine Patienten, und —“

„Ich werde Ihre Zeit nicht lang in Anspruch nehmen“, unterbrach ihn der Graf hastig, „und ich schwöre Ihnen, keine Macht der Erde bringt mich aus diesem Zimmer, ehe ich erfahren habe, was ich erfahren muß, und von niemand außer Ihnen erfahren kann!“
Doktor Leontjew schien einen Augenblick nachzudenken, dann, als sehe er ein, daß er dem Drängen des Anderen nachgeben müsse, deutete er mit einer einladenden Bewegung auf den nächsten Stuhl und ließ sich selbst vor seinem Schreibtisch nieder.

„Bitte, sprechen Sie“, sagte er kalt, „aber ich muß Sie bitten, sich kurz zu fassen, meine Zeit ist überaus gemessen!“
Graf Zobolew nickte nur und preschte die Hand sekundenlang vor die Stirn.

„Wo ist mein Sohn, Herr Doktor?“ fragte er in fast flehendem Ton. „Als mir damals, vor Jahren, das Kapital nebst

Zinsen von meinem Rechtsanwält retournirt wurde, kam ich sofort her, hatten Sie eine längere Erholungsreise in das Ausland angetreten. Ich reiste Ihnen nach, bin Ihnen von Stadt zu Stadt gefolgt, ohne Sie jemals anzutreffen, immer hatten Sie den Dori bereits verlassen, wenn ich eintraf, und endlich gab ich diese nutzlose Verfolgung auf. Ich schrieb an Sie, meine Briefe blieben unbeantwortet, jetzt bin ich zum zweiten Mal nach Moskau gekommen. Wo ist mein Sohn, Herr Doktor? Sie müssen es wissen!“

„Ich muß es wissen?“ fragte der Doktor langsam, und ein kaum merkliches Lächeln glitt über seine schmalen Lippen. „Diese Vermuthung, Herr Graf, ist ganz unbegründet, denn ich weiß es leider nicht!“

„Das ist nicht wahr!“ schrie der Graf auf und preschte dann mit einer schmerzlichen Bewegung beide Hände vor die Stirn. „Das ist nicht wahr!“, wiederholte er leise, „Sie wissen es!“

Fast geringschätzig zuckte Leontjew die Achseln, und ließ den kalten, erregten Blick sekundenlang auf dem erregten Antlitz seines Gastes ruhen.

„Für den Knaben fühle ich mich verantwortlich“, erwiderte er mit eisiger Gelassenheit, „der Erwachsene dagegen entzieht sich meiner Kontrolle, ich hoffe das leuchtet Ihnen ein, Herr Graf?“

„Ja, gewiß, aber es ist trotzdem nicht möglich, daß Sie nichts, absolut nichts von ihm wissen sollten!“ bemerkte Graf Zobolew in beharrlichem Ton, während er mit großen Schritten im Zimmer auf- und abzugehen begann. „Wann verließ er Ihr Haus?“

„Vor fünf Jahren!“
„Und wohin wandte er sich?“
„Wenn ich nicht irre, nach Petersburg!“

Mit weit geöffneten, entsetzten Augen starrte Graf Zobolew den Sprechenden an, war es wirklich möglich, daß er wieder vergeblich gekommen sein, daß er nichts erfahren sollte?

„Wenn Sie nicht irren?“ fragte er tonlos. „Wissen Sie nicht das einmal genau, Herr Doktor?“

„Nicht genau, Herr Graf!“ Klang die kühle Erwiderung

„Hat er denn nie an Sie geschrieben? Stehen Sie in keiner Verbindung mit einander?“

„Doch, ein paar Mal aus anderen Städten, in denen er Beschäftigung und Brod suchte, leider mit geringem Erfolg. In seinem letzten Brief äußerte er den Entschluß, die Metropole Rußlands aufzusuchen, aber ob er denselben ausgeführt hat oder nicht, kann ich nicht sagen!“

Beide Hände vor die Stirn gepreßt, durchstürmte Zobolew das Zimmer von einem Ende zu dem andern, er hörte kaum, was Leontjew weiter sprach, nur daß sein Sohn Stellung und Brod gesucht, daß er vielleicht mit Mangel, mit Glend gekämpft hatte, sein Blut, sein Kind, das hatte er verstanden und begriffen, und wie brennende Kohlen waren diese Worte auf seine Seele gefallen. — Großer, allmächtiger Gott, während er im Ueberflusse schwebte, während er zur Befriedigung seiner Bedürfnisse Tausende verschwendete, rang sein Kind, sein Sohn mit Noth und Armuth, kämpfte vielleicht vergeblich um ein Stück Brod, um seinen Hunger zu stillen. Aber das war nicht seine Schuld, bei Gott, nicht seine, das hatte er nicht gewollt, das war das Werk dieses Mannes, seines Todfeindes, der sich nicht anders, als auf diese Weise rächen konnte!

„Beschäftigung und Brod“, wiederholte er mit vor Erregung wunderlicher Stimme, „mein Sohn Beschäftigung und Brod suchen? — Und das Geld, welches er besaß, welches ihm gehörte, weshalb wurde es ihm vorenthalten? Deshalb? Ich frage Sie, Herr Doktor!“

„Vorenthalten?“ Leontjew richtete sich kerngerade in seinem Sessel auf und sah den Sprechenden mit einem ruhigen, kalten Blick. „Befinnen Sie sich auf Ihre Worte, Herr Graf! Niemandem, am allerwenigsten aber mir, ist es eingefallen, ihm etwas vorzuenthalten, im Geantheil, als er die Mittel zum Studium, welche ich ihm bieten wollte und bot, ablehnte und mir erklärte, das Studienbrod, wie er sich ausdrückte, nicht länger mehr essen und annehmen zu können, eröffnete ich ihm, daß er unabhängig, ja reich sein könnte, sobald er es wünschte, sagte ihm, in wie großmüthiger Weise für ihn gesorgt worden sei.“ (Fortsetzung folgt.)

...öflichkeit. Im Stadttheater wurde von der Bühne herab die Verlobung der Königin mitgeteilt, worauf eine Apotheose folgte, bei der die Wüste der Königin unter Abhängen einiger Strophen des Wilhelmus von Palmen tragenden Mitglieder des Chors umgeben war. Ähnliches geschah im „Grand Theatre“, wo der Darsteller des Untel Bräutigam in medlenburgischem Dialekt seinen Heilwunsch vorbrachte; ebenso in Rotterdam, wo das Wilhelmuslied angestimmt wurde. Die Proklamation der Königin an ihr Volk war gestern Abend schon an der böhmerischen Treppe des Rathhauses in Haag angeschlagen. Von zahlreichen Häusern wie von allen öffentlichen Gebäuden wehen Flaggen. In allen Garnisonstädten fand gestern große Parade statt.

Die Zweite Kammer empfing die Mitteilung von der Verlobung der Königin und beauftragte den Präsidenten, der Königin die Glückwünsche des Hauses sowie den Dank für die Mittheilung des glücklichen Ereignisses zu übermitteln, welches sowohl für die Dynastie, wie für das Vaterland von der höchsten Bedeutung sei.

Sämmtliche Londoner Blätter begrüßen übrigens auch die Verlobung der Königin von Holland mit herzlichen Glückwünschen. Die „Times“ bemerkt im Anschlusse dazu, die innigen Beziehungen zwischen der Familie des Bräutigams und einer Macht, gegen die Holland oft Eifersucht bekundet habe, die vielleicht unvernünftig sei, könnten die Volkshörigkeit dieser Verlobung in Holland einigermaßen beeinträchtigen; im übrigen sei die Wahl vortrefflich und diejenigen Unterthanen der Königin, die der deutschen Verwandtschaft abgeneigt seien, könnten sich mit der Erwägung trösten, daß heutzutage Familienbände einen nur sehr mittelbaren Einfluß auf die Geschichte der Völker ausüben.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der deutsche Kronprinz ist in Begleitung des Obersten von Brühlwitz gestern Morgen um 8 Uhr von Potsdam nach Gomburg v. d. S. abgereist. Abends um 6 Uhr fand daselbst die Ernennung des Prinzen Adalbert anlässlich seiner heutigen Konfirmation statt. Der Kaiser und Prinz und Prinzessin Heinrich machten nachmittags einen einstündigen Besuch auf Schloß Friedrichshof.

* Aus Dresden, 17. Okt., meldet über das Befinden des Königs der Hofbericht: Die Nachtruhe war besonders durch Schmerzen in der linken unteren Extremität gestört, gegen Morgen hat der König einige Stunden ruhig geschlafen. Die Kräfte heben sich langsam. Der König konnte gestern einige Stunden außer dem Bett zubringen.

* Laut „Militärwochenblatt“ ist der Generalmajor v. D. Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, zuletzt Kommandeur der 36. Feldartilleriebrigade in Danzig, mit seinem Patent bei den Offizieren a la suite der Armee wieder angestellt worden. Graf Leopold zur Lippe ist ein Bruder des Grafen Regenten Ernst von Lippe.

* Das deutsche Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Charlotte“, „Stolz“ und „Gneisenau“, wird demnächst die hauptsächlichsten italienischen Häfen besuchen.

Geborene u. Liebete.

— **Stuttgart, 17. Okt.** Generalmajor v. Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, gegen den die bekannten Beschuldigungen in der Presse erhoben worden sind, erschien gestern Abend im hiesigen Kolonialverein und gab auf verschiedene Anfragen aus dem Verein über die in Deutsch-Ostafrika herrschenden Verhältnisse ausführliche Auskunft. Gegenüber den ihm gemachten schweren Vorwürfen bemerkte Liebert: Es sei nicht wahr, daß er die Hüftenfeuerer mit Blut und Mord eingetrichtert habe. In Nyassa sollen allerdings Streitigkeiten entstanden und ein Dorf abgebrannt sein, allein da sei er machtlos gewesen, weil der Vorfall sich 40 Tagereisen von seinem Wohnsitz zutrug. Die Verantwortung fällt auf die untergeordneten Organe. Die falsche Nachricht, daß 2000 Menschen wegen der Hüftensteuer niedergemetzelt seien, sei vielleicht dadurch entstanden, daß der durch seine Milde bekannte Hauptmann Johannes eine Strafexpedition unternommen müßte. Die Station Maffi sollte von einem Negerstamm überfallen werden. Das Komplott wurde indes vereitelt. Bei der hierauf veranstalteten Expedition seien einige hundert Menschen niedergemetzelt worden. Solche Dinge kämen überall vor, wo Kultur und Unkultur zusammenstießen. Das Vorgehen des Hauptmanns Johannes könne er unbedingt vertreten. Gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen habe er ein absolutes Geistesgleichgewicht zu erfahren, wie diese Beschuldigungen vor Gericht vertreten werden würden. Hf. 3.

Schweden-Norwegen.

— In Stockholm, 17. Okt., wurde über das Befinden des Königs heute Morgen folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der König, der seit einigen Wochen an Bronchitis litt und sich in den letzten Tagen körperlich und geistig etwas erholte, befindet sich in Folge dessen zur Herstellung seiner Gesundheit vollständiger Ruhe.

Das Postwesen in Karlsruhe.

(Aus der Denkschrift zur Eröffnung des neuen Reichspost- und Telegraphengebäudes in Karlsruhe.)

Die Nachforschung nach dem Beginn des Postwesens in Karlsruhe und dessen weiteren Entwicklung stößt auf mancherlei Schwierigkeiten, und das Ergebnis kann nur ein lüdenhaftes sein, weil keinerlei Verwaltungsberichte zur Verfügung stehen und das noch vorhandene Aktenmaterial nur ein ungenügendes Bild von den postlichen Zuständen der ersten hundert Jahre gewährt.

a. Thurn- und Taxis'sche Reichspost 1715—1806.

Die Gründung der Stadt Karlsruhe im Jahre 1715 fiel in eine Zeit, in der das Postwesen erst schwach ausgebildet war. Bis zum Jahre 1731 mußten Hof, Regierung und Einwohnerschaft sich ohne Postanstalt behelfen und die Postfächer durch Boten nach Durlach bringen bezw. von da abholen lassen, was für die herrschaftlichen Sachen die Obliegenheit der Hinterlassenen von Klein-Karlsruhe (dem sogenannten Dörfle) war. In Durlach, woselbst lange zuvor eine kaiserliche Landpost bestand, bis ihre Verbindung mit der Reichspost in Säckingen (Leopoldshafen), Lintkenheim und Pforzheim suchen mußte, wurde nach langen Wirren die im Jahre 1708 errichtete Reichspoststelle 10 Jahre später mit der landesherrlichen vereinigt und der viergenannte Landposthalter Blumenwirth Siegmund Herzog auch zum Reichsposthalter ernannt.

Dieser Herzog, dem 1732 sein Sohn Georg Adam in dem zweiseitigen Amte als badischer Hofpostmeister und Reichsposthalter folgte, errichtete im Jahre 1731 in Karlsruhe auf der langen Straße (heute Kaiserstraße) eine Poststube, deren Verwaltung er dem Mandatsch Berner als Postkommis übertrug. Damit hielt das Thurn- und Taxis'sche Postwesen, jenseit bei den damaligen Verhältnissen noch unentbehrliche Institut, auch in Karlsruhe seinen Eingang für die Dauer von 80 Jahren.

Zur Regelung des Postdienstes in den Markgräflisch-Badischen Landen bestand 1767 eine „Hochfürstliche Kommission in Post-

Es ist dem König deshalb die gänzliche Enthaltung von Regierungsangelegenheiten auf einige Zeit angerathen. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs gemäß wurde heute der Kronprinz mit der Ausübung der königlichen Regierungsgewalt bis auf Weiteres beauftragt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Gustav Adolf reisten Freitag nach Christiania, wo der Kronprinz das Störching eröffnet. Gustav Adolf leistet den Eid vor dem Störching.

Frankreich.

(Vor der neunten Pariser Polizeikammer schweben noch zwei- und vierzig Prozeße, die meist auf die Dreyfus-Affaire Bezug haben. Das Gericht beschloß, am 25. Oktober den oft verschobenen Prozeß des Obersten Biquart gegen den längst verschwundenen „Jour“ zu entscheiden. Am 14. November wird der Prozeß Jubel's vom „Welt Journal“ gegen die „Droits de l'Homme“ und der Prozeß Labort's gegen die „Libre Parole“ durchgeführt werden. Für die neuen Klagen des in Brest niedergelassenen Kaufmanns Kolland gegen „Libre Parole“ und „Intranquillite“ ist der 21. November festgesetzt.

Spanien.

* Linares, Generalkapitän des fünften Armeekorps in Zaragoza acceptirte die Stelle des Kriegsministers. Heute unterzeichnete die Königin das Dekret; am Freitag wird Linares sein Amt antreten. — Die spanische Presse klagt darüber, daß das deutsche Schuljahr „Stoß“ in der Arosa-Bah Kanonier-Übungen vornimmt zur großen Gefahr für die Fischer. Die Regierung wird aufgefordert Einsprache zu erheben. (H. 3.)

Amerika.

Ein Jubiläum der Deutschen in Amerika.

— **Washington, 17. Oktober.** Auf dem vom deutschen Centralverein veranstalteten Feste zur Erinnerung an den Jahrestag der Ankunft des ersten deutschen Kolonisten in Amerika wurde ein Brief des Botschaftssekretärs Frey. Speck u. Sternburg vorgelesen, worin es heißt, die Freundschaftsbände, die Deutschland und die Vereinigten Staaten vereinen, seien durch die Regelung der Dinge auf Samoa und den Karolinen noch befestigt worden. Beide Mächte seien überall Bannerträger der Zivilisation und gehen auch in China zusammen. Staatssekretär Hay und Graf Bülow seien die ersten weitestehenden Staatsmänner, die in klaren Worten die zu verfolgende Politik anzeigten. Ihre Botschaften seien fast gleichlautend. Deutschland und die Vereinigten Staaten zusammen seien für die Welt eine Garantie des Friedens, der Bewahrung des Handels und der Zivilisation.

Äußerliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober d. J. gnädigst benommen gefunden, den Amtmann Karl von Wylleben in Mannheim zum Hofjunker zu ernennen.

Badische Chronik.

* **Heidelberg, 17. Okt.** Der Privatdozent und Lektor an der germanisch-romanischen Seminar der hiesigen Universität, Dr. Fr. Ed. Schneegans, ist als außerordentlicher Professor der romanischen Philologie an die Universität Erlangen an Stelle des vor dort nach Würzburg berufenen Professors Heinrich Schneegans berufen worden und wird dem Anse folge leisten. — Der Neubau der Rheinischen Kreditbank an der Leopoldstraße ist nunmehr fertiggestellt. Morgen findet die Besichtigung der Räume durch eine Anzahl geladener Gäste und im Anschlusse daran eine kleine Feier statt. Vom nächsten Montag ab wird die Kreditbank lt. „S. G.“ in dem Neubau domizilirt sein.

* **Baden-Baden, 17. Okt.** Prinz Max von Baden mit Gemahlin ist heute Nacht dahier angekommen und hat im „Ruischischen Hofe“ Wohnung genommen. Aus Anlaß der Ankunft des jungvermählten prinziplichen Paares ist die Stadt dekoriert.

* **Baden-Baden, 17. Okt.** Im hiesigen Theater fand heute Abend unter Generalmusikdirektor Felix Wolf's Leitung eine ausgezeichnete Aufführung von Ambrosio Thomas' dreiaktiger Oper „Mignon“ statt. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Sr. Großh. Hoheit Prinz Max und J. S. Hoheit Prinzessin Max von Baden, J. S. H. Prinzessin Wilhelm von Baden und J. Gr. S. die Erbprinzessin von Anhalt wohnten der Vorstellung bei. Die hohen Neuermählten wurden bei ihrem Eintritt mit einem von Herrn Stadtrat und Musikdirektor Hermann Weber angebrachten Hoch begrüßt, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

* **Rehl, 16. Okt.** Im Hotel „zum Salmen“ fand gestern Abend ein Simchas-Thora-Ball statt. Derselbe war, den „W. N.“ zufolge, von den Israeliten aus Rehl sowie von Fremden aus Straßburg sehr gut besucht und nahm einen äußerst hübschen Verlauf. Die Ballmusik stellte die Bionierkapelle. — Der diesjährige „Neue“ scheint ein recht boshafter Junge zu sein. Wir hatten gestern Abend Gelegenheit zu sehen, wie derselbe in ganz unbarbarischer Weise einen jungen und sehr kräftigen Mann zu Boden warf. Die theuere Hälfte, die ihn begleitete, machte ihm die bittersten Vorwürfe: „Ich habe dir ja gesagt, trinke nicht so viel „Neuen“.“

fachen“ mit Geh. Hofrath (seit 1771 Wirklichen Geheimen Rath) Reufsen an der Spitze und wurde in den Jahren 1718 bis 1805 eine Reihe von Verträgen und Abkommen mit dem Fürsten von Thurn und Taxis abgeschlossen. Die Tendenzen dieser Verträge waren indes weniger die Förderung des Verkehrs und die Verbesserung des Postdienstes, als vielmehr die ausdehnende oder beschränkende Festlegung der landesherrlichen Befugnisse der Taxis'schen Ansprüche, freilich ohne daß es damit gelungen wäre, den fortgesetzten Streitigkeiten zwischen beiden Theilen ein Ende zu machen, wie die zahlreichen stets in den unwürdigsten und höflichsten Formen des damaligen Kurialstils gehaltenen Schreiben zwischen den Herrn Markgrafen und dem Fürsten Thurn und Taxis zeigen.

Es waren aber auch gar eigenthümliche Postzustände, die sich hier ausgebildet hatten. Auf der einen Seite das Briefbureau, und Herzogs Markgräflische Landposten und Extraposten unter Berner und (seit 1760) dessen Sohn und von 1770 ab unter Erbprinzenwirth Theodor Christoph Kreglinger, auf der anderen Seite die Taxis'schen Reichspostwagen oder, wie sie auch genannt werden, die kaiserlichen Geschwindposten, für deren Führung 1740 der Waldhornwirth und Rathsverwandte Richter als Reichsposthalter einen Postfall errichtete und 1753 der Kreuzwirth Fischer, nach dessen 1764 erfolgten Tode die Wittwe Fischer eintritt.

Zum Jahre 1783 hat Kreglinger den Herrn Markgrafen Karl Friedrich, Sohn von dem Durlacher Posthalter Herzog unabhängig zu machen und die Hauptpost von Durlach nach Karlsruhe zu verlegen.

Der Wille des Kreglinger wurde nicht entsprochen, zumal nach einem Gutachten des Geheimraths-Kollegiums das Grundstück des Carlhauses zum Erbprinzen nicht groß genug war, um den ganzen Dienst aufzunehmen. 1795 wurde Kreglinger's Sohn Sebald Nachfolger im Briefpost- und Landpostdienst.

Ihre Postverbindungen hatte die Residenzstadt zuerst durch die Herzog'schen Landpostschaffner nach Straßburg und Pforzheim

„Ich weiß doch noch alles, was ich thue, nur meine Füße wollen nicht mehr.“ Plumps und er lag wieder am Boden. Mit den Worten: „D'jeses, was ist auch das“, suchte die theuere Hälfte ihren verunglückten Mann wieder auf die Beine zu bringen und nach Hause zu befördern und das hat der „Neue“ mit seiner Bosheit gethan.

* **Freiburg, 16. Okt.** Zum ersten Male wird hier ein Vogelmarkt abgehalten werden, den der Vogelzuchtverein „Canaria“ veranstalten wird. Da derselbe von dem verbreiteten Bogelschlag, Vogel- und Geflügelzuchtverein gefördert wird, dürften diese Vogelmärkte, die alle Jahre abgehalten werden sollen, wenn der diesjährige gelingt, sich allen Voraussicht nach lebensfähig erweisen. Die Eröffnung beginnt am 20. ds. Mts. in der hinteren unteren Storchhalle in der Schiffstraße. Zur Ausstellung resp. Verkauf kommen Canarien-, Eröten- und einheimische Singvögel. Die Eröten werden übrigens hier ziemlich geholt, so gibt es Edelamantinen, Rapelonsweber, Schwarzkopfnonnen, Silberhänkelchen, verschiedene Finkenarten usw., auch die kleinen Papageienarten sind vertreten. Außer Vögel sind auch Vogelstämme und Geräthschaften zum Verkaufe ausgestellt. Eine damit verbundene Verlosung von allerhand werthvollen Vogelarten wird dem Markte noch einen besonderen Reiz verleihen.

* **Aus dem Markgräflerlande, 17. Okt.** In unserem sonst ruhigen Markgräflerlande ist in Folge des guten Herbstes ein reges Leben ausgebrochen. Das Weingeschäft geht flott von Statten. Die für unseren Wein bisher gebräuchlichen Preise sind zufriedenstellend (40—45 M. pro Dm), doch werden bei der guten Qualität des diesjährigen „Neuen“ noch weitere Preissteigerungen erwartet.

* **Mühlheim, 17. Oktober.** Vorgestern Abend brach im Anwesen des Schmiedes Jöllin in Anggen Feuer aus, dem die Schmiede, die Scheuer und ein großer Teil des Hauses zum Opfer fiel. Die Feuerwehr hatte eine schwierige Aufgabe, bei dem herrschenden Wassermangel das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungsurache hat man noch keine Anhaltspunkte.

* **Neuenburg, 17. Okt.** Hier wurde gestern ein Bursche verhaftet wegen der Beschuldigung, daß er gemeinschaftlich mit einigen anderen Kameraden vor einigen Tagen Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt und dadurch den Eisenbahnzug der Strecke Mühlheim-Mühlhausen gefährdet habe.

* **Stremmlersbach (A. Triberg), 17. Okt.** Von einem tragischen Schicksal ist die Familie des Bahnarbeiters Thomas Holzer ereilt worden. Holzer wurde, wie bereits gestern mitgeteilt, am 25. September im Rehtunnel oberhalb Triberg überfahren, starb letzten Samstag und wurde gestern beerdigt. Heute Nacht brannte sein Anwesen nieder. Die Kinder mußten, nur nothdürftig bekleidet, flüchten. Zwei Kühe, zwei Schweine, das gesammelte Inventar und Vorräthe sind verbrannt. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein. Das Anwesen, ein altes Haus, liegt hinter dem „Staubenwirthshaus“, auf der Höhe gegen Langenschildach zu; die Leute sollen nicht verfehlt sein.

* **Waldshut, 17. Okt.** Berechtigtes Aufsehen erregt hier die gestern Morgen erfolgte Verhaftung des Nähmaschinenagenten Aug. Philipp, einer weit und breit bekannten Persönlichkeit. Heute Mittag wurde auch der Sohn desselben, früherer Bahngeselle Aug. Philipp verhaftet.

* **Griesen (A. Waldshut), 17. Okt.** Letzte Woche wurde in Niedern der 28 Jahre alte Wilhelm Grieger verhaftet und nach Waldshut übergeführt, angeblich wegen Verdachtes fortgesetzter Sittlichkeitsdelikte an Säugkindern. Der Verhaftete soll dieses saubere Metier schon 8 Jahre betrieben haben, so erzählt man sich wenigstens gerücheltweise.

Zum Heidelberg Eisenbahn-Unglück.

* **Heidelberg, 17. Okt.** Wie das „S. Z.“ erzählt, hat sich der Karlsruhe Rechtsanwält Fröhlich, bekanntlich ein eifriger Vorkämpfer für die Reform des Eisenbahnwesens, beim hiesigen zuständigen Gericht zur unentgeltlichen Vertretung des Expeditionsgeschehen Weipert erboten. — Das achte Opfer des Eisenbahnunglücks, Fr. Lina Frey, wird heute Nachmittag halb 5 Uhr beerdigt. — Wie viele Kreise das schreckliche Unglück des 7. Okt. ergriffen, geht u. a. auch daraus hervor, daß beim Vorstomb des „Heidelberg-Liebertanz“ aus Wien, Innsbruck, Heilbronn ufm. Briefe eintrafen, in welchen in rührenden Worten des schweren Unglücks, das unsere Stadt betroffen, gedacht wird. In allen Briefen werden die unglücklichen Opfer tief betrauert und den Angehörigen derselben innigste Beileid ausgesprochen. Ueberall wünscht man darüber Auskunft, ob wohl Familien des „Liebertanz“ in Mitleidenhaftigkeit gezogen wurden. Es ist solch herzliche Anteilnahme weiter Kreise sehr erfreulich; sie bezeugt aber auch andererseits, daß der „Liebertanz“ sich draußen folgefehrter warmer Sympathien erfreut.

Der Aufstieg des Luftschiffes des Grafen Zeppelin.

* **Friedrichshafen, 17. Okt.** Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde bei dem heute Nachmittag erfolgten Aufstieg um 4.30 Uhr von dem Dampfer „Waghorn“ aus der Montierungshalle gezogen. Um 4.50 Uhr giug der Ballon unter dem Zurufen der

und durch die Anstöße in Durlach und Kränwinkel (Grünwinkel) an die Reichspostwagen, als deren bedeutendster Fortschritt für jene Zeit bei im Jahre 1742 errichtete, vom Markgräflischen Posthalter Herzog in Durlach erfolglos bekämpfte, wöchentlich einmalige kaiserliche Geschwindposten von Frankfurt über Mannheim und Karlsruhe nach Basel zu betrachten ist. Die Markgräflische Regierung legte wegen ihrer oberbadiischen Besitzungen auf die beschleunigte Errichtung besonderen Werth und bedrohte, als sich die Sache durch die schlechte Beschaffenheit der Landstraßen Rehl-Friesenheim verzögerte, den Taxis'schen Postwaagenkommisarius Hegner mit Einsperren, worauf dieser an ein Mitglied des Geheimenraths-Kollegiums schrieb:

„Guer hochedelgeb. obligeantes Schreiben habe ich zu Freiburg zu empfangen die Ehre gehabt, und hab wohl recht herzlich lachen müssen, daß Sie mit dem inslochenden gedrohet. Es ist zu Basel in dem Markgräflischen Hof eine Fuchshöhle, wo man sich agreement vertrieben könnte, allem der Teuffel findet mich nicht müßig, mithin gebent ich nicht viel an schöne Kinder. Zudem ist nicht Jedermann so glücklich wie Guer hochedelgeboren um sich bey dem süßen Geschlecht so leichter Dinge einzufachseln. Anrede der Spah vergeth mir armen Post-Reuter und einmal ich will an kein schönes Mädel denken, bis ich das Basler Postwesen in seinem vollkommenen Stand sehe.“ usw.

Die Schreibweise dieses Taxis'schen Postmannes ließ an Festsche nichts zu wünschen übrig. Im Jahre 1769 hatte Karlsruhe bei Berner zur Post tägliche Briefpost und ordinäre Landposten Sonntag Abend nach Heidelberg, Mittwoch Vormittag nach Mannheim und Stuttgart, Donnerstag Früh und Samstag Nachmittag nach Straßburg, außerdem im Carlhof zum goldenen Kreuz den kaiserlichen Reichspostwagen über Grünwinkel (damals Kränwinkel) Samstag nach Basel und Dienstag Abend nach Frankfurt (Main).

Die sich immer weiter ausbreitenden Reichsposten verursachten mancherlei Beschwerden über Uebergänge und Mißstände, mit deren Untersuchung im Jahre 1771 der Markgräflische Geheime

Menge in die Höhe und trieb in südlicher Richtung bis in die Nähe von Seemoos, wo er längere Zeit in Höhe von 600 Metern balancierte und durch Drehen und Wenden seine Lenkbarkeit erprobte. Die Königin wohnte dem Schauspiel seit 3 Uhr Nachmittags auf dem Dampfer „Charlotte“ bei. Der König, der um 5 Uhr von Altschauen zurückkam, begab sich ebenfalls an Ort und Stelle. Weiter: Bei schwachem Regen südliche Windrichtung. Nach 1 1/2 Stunden ging der Ballon westlich von Immenstaad wohlbehalten und vorzüglich auf dem Wasser nieder. Die Manöver sind vollständig gelungen. Ganze Wendungen und Steuerungen gegen den Wind wurden ausgeführt. Am Lustigste beteiligten sich in der 1. Gondel Graf Zepelin, Oberleutnant v. Krogh von Gütrow (an Stelle des Baron Passus) und Ingenieur Burr, in der 2. Gondel Afrakreisender Wiss und Maschinist Groß. Zur Hilfeleistung beim Aufstieg waren diesmal 70 Soldaten von Weingarten eingetroffen. Der Gasvorrath ist für 10 Tage bemessen und es werden daher morgen und an den folgenden Tagen bei günstiger Witterung die Fahrversuche fortgesetzt werden.

O Friedrichshafen, 17. Okt. Der Abstieg des Grafen Zepelin erfolgte kurz vor 6 Uhr. Näheres ist noch nicht bekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Oktober.

* Hofbericht. Am Dienstag Mittag nahmen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt an der Frühstückstafel bei den höchsten Herrschaften in Schloß Baden theil. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wlad trafen gestern Nacht aus Homburg, wo Höchstselben am Dienstag von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin empfangen wurden, in Baden ein. Gestern Vormittag halb 12 Uhr wurde ein feierlicher Gottesdienst in der russischen Kirche in Baden zu Ehren des Geburtstages Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm abgehalten. Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten denselben mit dem gesammten Gefolge. Später fand bei der Prinzessin eine Familienafel statt. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Früh 9 Uhr 25 Minuten in Karlsruhe ein, um der Feier der Einweihung des neuen Reichspostgebäudes anzuwohnen. Ihre Kaiserlichen Hoheiten beabsichtigen am Abend nach Schloß Baden zurückzukehren.

□ H. A. H. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vorm. 9 1/2 Uhr von Baden-Baden hier eingetroffen. Seine Excellenz Minister von Brauer und Gemahlin haben sich gestern Vormittag 8 1/2 Uhr nach Paris begeben.

× Zum 18. Oktober. Der Tag, an welchem heute vor 87 Jahren die Völkerschlacht bei Leipzig sich zum Heile des deutschen Volkes entschied und ihm nach der Knechtschaft die heisersehnte Freiheit brachte, wird allen Deutschen stets heilig bleiben. Diesmal erhält derselbe dadurch eine doppelte Bedeutung, daß heute zur Erinnerung an das große weltgeschichtliche Ereigniß, welches das bebrängte Europa von dem Joch des Corven erlöste, die feierliche Grundsteinlegung zu dem Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig stattfindet. Außerdem weilt der heutige Tag als der Geburtstag des unvergessenen Kaiser Friedrich III. in jedem deutschen Herzen eine liebevolle und theuere, wenn auch wehmüthige Erinnerung.

— Die Eröffnung des neuen Reichs-Post- und Telegraphie-Gebäudes, welche am heutigen Tage in Gegenwart S. M. H. des Großherzogs sowie des obersten Chefs der Reichspost, S. Erz. des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes, v. Podbielski in Gegenwart zahlreicher Gäste aus den Kreisen der Behörden und der Bürgerschaft vor sich gehen wird, lenkt mit Recht das volle Interesse unserer Einwohnerschaft auf sich. Aus welcher kleinen Verhältnissen sich das karlsruher Postwesen entwickelt, bis es die gegenwärtige glänzende Höhe erreicht, die in der Einweihung des stattlichen Hauptgebäudes dokumentirt wird, das lehrt am besten die bezüglich ausgefertigte und inbaltreiche Denkschrift, welche die Kais. Oberpostdirektion zu Ehren des heutigen Tages im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier hat erscheinen lassen. Das nicht nur für den Fachmann, sondern für die karlsruher Bürgerschaft überhaupt und insbesondere für den hiesigen Gewerbe- und Handelsstand äußerst interessante Werk ist betitelt: „Post und Telegraphie in Karlsruhe i. V.“ Das neue Reichspostgebäude (Preis M 4.—) Es bietet, über den Rahmen einer bloßen geschichtlichen Uebersicht hinaus, feinsinnige und belehrende Einzelheiten aus der Entwicklung unseres karlsruher Postwesens und zeigt, welche ungeheueren Schwierigkeiten zu überwinden waren und welche reichen Erfolge erzielt wurden auf stets fortschreitendem Wege. Aus dem geschichtlichen Abschnitt, der von Oberpostdirektor a. D. Herrn Geh. Oberposttrath H e h auch in literarischer Hinsicht sehr glücklich verfaßt worden ist, gestatten wir uns, mit Erlaubniß des Verlags und der Kais. Oberpostdirektion in unserem heutigen

Feuilleton einen bemerkenswerthen Auszug wiederzugeben, während wir die Beschreibung des neuen Gebäudes heute Abend in einem Auszug nach der in der Denkschrift enthaltenen umfassenden Darstellung des Herrn Regierungsrathes Walter bringen werden. Das Werk ist übrigens auch mit zahlreichen Abbildungen (14 Stichdrucktafeln aus der J. Schöber'schen Hof-Lithographieanstalt) versehen, vortreffliche Aufnahmen der neuen Reichspost, die den Werth des ohnehin sich in vornehmem Gewande präsentirenden Wertes nur noch erhöhen können. Wir geben ihm darum unsere beste Empfehlung mit auf den Weg und der Reichspost selbst zu ihrem heutigen stolzen Fest unserer herzlichsten Glückwünsche.

— Das Haus Schmidt-Staub feiert heute, am 18. Oktober, an dem Tage, an dem durch Seine Kaiserliche Hoheit Großherzog Friedrich von Baden sein Gegenüber, der prächtige Neubau der Reichspost eröffnet wird, das 40 jährige Jubiläum ihres Neubesehens. Das Geschäft wurde von Herrn Gustav Schmidt-Staub am 18. Oktober 1860 neu begründet, ist im Grunde genommen aber nur die Fortsetzung des seit Mitte des 18. Jahrhunderts in der Familie traditionell betriebenen Woregeschäfts gewesen, welches nur durch den frühzeitigen Tod eines der Inhaber für kurze Zeit (1846—1860) zu bestehen aufgehört hatte. Die Firma hat zu ihrem heutigen Ehrentag eine sehr geschmackvoll ausgestattete Festschrift herausgegeben. Nach den vorhandenen Urkunden und Ueberlieferungen beginnt die Geschichte des Hauses mit Johann Jakob Schmidt, Vater, geb. 1722, dem Ururgroßvater der jetzigen Inhaber, ehrsamem Schloffer und Thurmwächter in Durlach, dessen Lehensbrief aus dem Jahre 1747 datirt. Sein Sohn Johann Jakob, dessen Bild die Festschrift zeigt, erlernte wiederum die Uhrmacherkunst und machte, nachdem er auf der Wanderschaft gewesen und sich hauptsächlich in dem zu damaliger Zeit für sein Fach sehr berühmten Augsburg weiter ausgebildet hatte, um das Jahr 1793 sein Meisterstück. Ob mit Recht oder Unrecht — die Familien-tradition erzählt, er habe auf Veranlassung des Markgrafen Karl Friedrich Durlach verlassen, um sich in Karlsruhe, der damals noch neuen, aber aufstrebenden Stadt niederzulassen. Thatsache ist, daß er von ihm zu seinem Hofuhrmacher ernannt wurde und seinen Bürgerbrief 1794 erwarb. Ganz im Gegensatz zur heutigen Fabrikationsweise ist jedes seiner Stücke ein Original und einzeln angefertigt. Auch die Thurmwächter der evangelischen Stadtkirche und des Rathhauses sind eigenthümliches Werk. Sein ältester Sohn Carl Schmidt erlernte wiederum den väterlichen Beruf. Er starb schon vor dem Vater, als sein eigener Sohn, Gustav Schmidt, erst 12 Jahre alt war. Dieser konnte sich erst 1860 etablieren, weshalb das alte Geschäft von 1846 bis 1860 aufhörte zu bestehen; sonst könnte das jetzige bis auf 1747 zurückdatirt werden. Im Jahre 1872 ernannte Seine Kaiserliche Hoheit der Großherzog Gustav Schmidt (seit 1875 Schmidt-Staub), zum Hofuhrmacher. Im Jahre 1893 erfolgte der Eintritt von Rudolf Schmidt-Staub und die Erneuerung und Vergrößerung des ganzen Betriebes und Einführung der Präzisionsuhren. Eine weitere Ausdehnung erfolgte dadurch, daß Rudolf seine auswärts erworbenen, gründlichen Kenntnisse in der Juwelen- und Silberwaarenbranche durch Hinzufügung dieser Artikel verwehrt. Eine hervorragende Unternehmung hierin fand das karlsruher Geschäft insofern, als der zweite Sohn Hermann Schmidt-Staub sich in dem benachbarten Pforzheim als Goldwaarenfabrikant niederließ. Von ihm stammen in der Hauptsache die durch das hiesige Geschäft vertriebenen Waaren und eine Anzahl origineller Entwürfe für größere Neuarbeiten und Umarbeitungen. Durch Vereinigung der beiden Geschäftszweige bietet die Firma in ihrer jetzigen Gestalt nicht nur eine besonders reiche Auswahl von Kunst- und Werthgegenständen der erwähnten Art, sondern auch ein Bild einigen Zusammenwirkens innerhalb der Familie. Zugleich bietet das Waarenlager eine prächtige Zusammenstellung von Erzeugnissen Badischen Gewerbes, da Bezüge aus anderen Gebieten des Reiches und vom Ausland nur so nicht zu vermeiden, stattfinden. Wie die Inhaber des Geschäfts bei bester deutscher Gefinnung sich stets als treue badische Bürger gefühlt haben, so sollen auch die badischen Erzeugnisse und besonders die der eigenen Familie, stets an erster Stelle stehen. Möge es der Firma noch recht lange vergönnt sein, diesen ihren Grundfah weiter zu betheiligen. Selbentlich ihres Festtages veranstaltet übrigens die Firma vom 18. bis inkl. 22. Oktober in den Schaufenstern, Kaiserstraße 154, gegenüber der Kaiserlichen Reichspost eine besondere Jubiläumsausstellung, verbunden mit historischer Ausstellung von persönlichen Arbeiten von früheren und jetzigen Mitgliedern der Familie Schmidt-Staub aus den Jahren 1747—1900, bestehend in alten Uhren, Lehrschriften u. d. neuesten Arbeiten aus dem Jahre 1900, die sicherlich bei dem Beschauer reiches Interesse erwecken werden.

D. R. F. - B. G. 5. Deutscher Radfahrerbund Gau V. Der Herbsttag des Gau V. des Deutschen Radfahrer-Bundes vereinigte am Sonntag in Hargheim-Zell eine stattliche Anzahl von Anhängern und Förderern des Radfahrersports. Die Mitgliederzahl

des Gaus ist heute auf 1200 gestiegen (davon allein über 400 in dem Bezirk Pfalz). Der neue Gauvorstand setzt sich zusammen: 1. Gau-Vorstand Karl Dieber in Karlsruhe i. B., 2. Gau-Vorstand Geometer J. Raich in Mannheim, Gau-Zahlmesser Kaufmann Jof. Amann, Gau-Schriftführer Kaufmann Theodor Schmidt, Beide in Karlsruhe i. B. Die Stelle des Gau-Schatzmeisters bekleidet Lehrer Karl Claus von Ludwigshafen-Mundenheim, die Stelle der Bezirksfahrwarte Apotheker Hch. Weigel-Mundenheim, Karl Lacroix-Karlsruhe i. B., G. Abrecht-Kaiserlautern, dem Gauvorstande gehören noch an die Herren Bezirks-Schatzmeister W. Rudolph-Berggaden, Bankbeamter Sigismund Martini-Strumfens und Fabrikant F. Schönauer-Pforzheim. Gaufestlichkeiten wurden im laufenden Jahre abgehalten in Durlach, Berggaden, Pirmasens, Zell i. Pf., Ludwigshafen-Mundenheim, Mundenheim, Schönbühl und Johannstreu. Gefahren wurden bis heute nahezu 100 Preisloosen, welche vom Gau ausgezeichnet werden, mit folgenden Höchstleistungen: Herren unter 35 Jahren 172,6 Km., über 35 Jahre 152,3 Km., über 50 Jahre 106,4 Km. in 6 aufeinander folgenden Stunden gefahren auf dem Niederrad. Für nächstes Frühjahr ist eine größere Gaufestlichkeit in Weinheim i. B. vorgesehen, der Radfahrerverein in Zweibrücken wird zu seinem 10-jährigen Stiftungsfeste ein Gau Sommerportalfest in größerem Stile veranstalten. Weiteres wird beim nächsten Frühjahrszuge in Mannheim berathen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief ruhig. Begehrte waren: Westeregeln Stamm-Aktien zu 206,50 pSt. und Brauerei Fischbaum-Aktien zu 161 pSt.

Mannheimer Getreidebericht vom 17. Okt. Die Stimmung hat sich etwas befestigt. Die heutigen Notierungen sind: Sorgho 135 bis 142 M., Südrussischer Weizen 130 bis 144 M., La Plata-Weizen 134 1/2 bis 136 M., feinere Sorten 136—000 M., Rumänischer Weizen 136 bis 000 M., Kansas II 141—000 M., Rebwinter 133 bis 144 M., Russischer Roggen 105—110 M., Mixed-Mais 96 M., La Plata-Mais 97 M., Futtergerste 102—000 M., amerikanischer Hafer 100 1/2—000 M., Russischer Hafer 100—000 M., Prima russischer Hafer 106—116 M.

Magdeburg, 17. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 pSt. — — —, neue — — —, Kornzucker excl. 98 pSt. Meubement 10.30—10.42 1/2, neue — — —, Rohprodukt excl. 75 pSt. Meubement 8.00—8.60. Schwächer. Brodraffinade I 27.62 1/2 bis — — —, Brodraffinade II. 00.00 bis — — —, Gen. Raffinade mit Faß 27.62 1/2, bis 00.00. Gen. Meis I, mit Faß 27.12 1/2 bis — — —, Schwach. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9.70 bis — — —, 9.62 1/2 Br., per November 9.57 1/2 G., 9.60 — Br., per Dezember 9.62 1/2 G., 9.60 Br., per Januar-März 9.77 1/2 G., 9.80 Br., per Mai 9.97 1/2 G., 10.02 1/2 Br. Ruhiger.

Wien, 17. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen Dezember 0.00, Herbst 7.71, Roggen Dezember 0.00, Herbst 7.55, Hafer Herbst 5.87, Mais August 5.83, Neis neu 0.00.

Vermischtes.

— Berlin, 17. Okt. Bei dem Garnisonfriedhof in der Hasenheide wurden heute Nachmittag 2 Dragoner in einer Sandgrube verschüttet. Einer derselben wurde ziemlich unversehrt, der zweite todt aus der Grube herausgehoben.

— Köln, 17. Okt. Bei der Station Bael überfuhr der Personenzug Düsseldorf-Nachen vier Kottendarbeiter. Der „Köln Volksztg.“ zufolge wurden drei getödtet, einer lebensgefährlich verletzt.

— Ruhrort, 18. Okt. Gestern Abend ist der Personenzug Oberhausen-Ruhrort auf der Station Weimerich auf den Bahnhöfen Mühlheim-Ruhrort aufgefahren. Ein Bremser wurde getödtet, 6 Personen sind verletzt. (R. Wtzg.)

— Dortmund, 17. Okt. In dem benachbarten Hörde hat der Arbeiter Jegielski seinen zwei Kindern den Hals durchschneiden; eines war sofort todt. Der Thäter ist anscheinend gestiftet. (H. F. 3.)

— Stuttgart, 17. Okt. Aus Mengen im Oberland berichtet man dem „Staatsanzeiger“, daß heute Früh gleich nach zwei Uhr eine kurze Erdrerschütterung, verbunden mit sturmähnlichem Getöse, wahrgenommen wurde.

— Wien, 17. Okt. Gerichtsabthl. Müller, welcher am Samstag in Begleitung eines zweiten Touristen Namens Pott im Gaisfeld eine Bergpartie unternommen, wird seither vermisst. Man glaubt beide sind abgestürzt. Von Reichenstein ist, lt. H. F. 3, eine Hilfeleistung abgegangen.

— (Paris, 17. Okt. Das Wingerfest der Weltausstellung fand am 16. Oktober statt und gelang weit besser, als das unglückliche Wasserfest vor acht Tagen. Es waren für den Wingerzug zahlreiche Wagen geübt gebaut worden und die Kostüme der Figuren waren diesmal keine abgelegte Theateregerde. Jules Claretie, der Administrator des Theatres Francaise, der die erste Anregung zu dem Wingerfeste gegeben, hatte sich der alten Sitte erinnert, daß die Weimernte früher durch eine öffentliche

ferenbär Gerstlicher beauftragt wurde. In seinem ausführlichen Gutachten vom 20. Juni 1775 „das Taxis'sche Postwesen und sonderslich die gegen die Taxis'sche Eingriffe zu ergreifende Maßnahmen betreffend“ heißt es:

„Was zusammen genommen erhellet also die Neuheit derer Taxis'schen Posten in den Baden-Durlach'schen Landen, und es ist wahrhaftig étonnant, daß da man Taxis damals den Finger gebot, daßselbe mit der ganzen Hand jetzt nicht zufrieden ist, sondern auch gar den Wirth aus seinem eignen Hause vertreiben, ich will sagen, daß es die Landposten nicht neben sich leiden, der Herzoglichen Landkutsche aber solche Schranken setzen will, die deren Verfall notwendig nach sich ziehen.“

Aus Rücksichten gegen das Haus Oesterreich, unter dessen Schutz die Thurn und Taxis'sche Reichspost stand, unterließ man ernstere Schritte und, obgleich schon in einem geheimen Artikel des Friedens mit Frankreich vom 22. August 1796 die gänzliche Beseitigung der Reichspost in Aussicht genommen wurde, blieb sie im Badischen doch bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts bestehen.

Im Jahre 1799 hatte Karlsruhe aus der täglichen Briefpost mittels reitender Postkuriere schon wöchentlich zweimalige Personen- und Paketbeförderung — Mittwoch und Samstag Früh — über Durlach und Bruchsal nach Frankfurt (Main), über Bruchsal nach Stuttgart, über Ettlingen, Rosstath und Lichtenau nach Schwaburg und über Ettlingen, Bühl, Offenburg nach Basel. Reisende und Pakete mußten am Abend zuvor eingeschrieben werden.

Wiederholt wurde, weil die Stadttore nach dem „Japfenstreich“ geschlossen wurden, darüber Klage geführt, daß die Postwagen, deren Anfahren der Thorewache angemeldet werden mußten, darüber ungebührlich lange aufgehalten würden, was aber 1792 der Stadtkommandant Oberst von Freyherd in Abrede stellte. Die Postkondukteure hatten von da an die beim Einpassiren zu übergebende Personenliste im Voraus zu fertigen; die Namen „distinguirter“ Reisenden mußten täglich bei Hof angemeldet werden.

Für die höchstens täglich einmalige Bestellung der wenigen Briefe genügte bis in das 19. Jahrhundert hinein ein einziger

Briefträger; als 1782 der Briefträger Lacher die Briefe durch seine Dienstmagd austragen ließ, wurde ihm solches vom Stadtmagister untersagt; Nachfolger des Lacher wurde 1784 der Briefträger Bäuerle und 1795 der Handelsmann Wolf und Sohn. Die Bestellung der Pakete erfolgte nach 1815 ohne Rücksicht auf die Zeit der Ankunft erst Abends durch 1 Pader und 1 Padergehilfen. Für die Bestellung der Briefe und Pakete an die fürstlichen Herrschaften und an herrschaftlichen Depeschen wurden ein jährliches „Douceur“ von 8 bis 11 Gulden bemittelt. Postsendungen nach den Landorten wurden nicht bestellt, sondern blieben im Postamt „bis zur Nachfrage“ liegen.

b. Thurn- und Taxis'sche Lebenspost 1806—1811. Als im Jahre 1806 das heilige römische deutsche Reich unter den Schlägen des Korfen zusammengebrochen war und damit auch das Scheitern der Taxis'schen Post als Reichspost aufgehört hatte, wurde die Verwaltung des Postwesens in den Badischen Landen dem Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis mit der Würde eines Großherzoglich Badischen Erb-Landpostmeisters als ein Thronerben übertragen.

Die Oberaufsicht hatte nunmehr das Großherzogliche Ministerium des Innern bezw. die von ihm ernannte Post-Kommission zu führen, deren hervortretendster Vertreter der Geheimrath Emanuel Meier war. Die Taxis'sche Verwaltungsbeförderung zeichnete als Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Posten in Regensburg oder Augsburg.

Für den örtlichen Postdienst in Karlsruhe wurde ein Großherzogliches Ober-Postamt errichtet und dem Taxis'schen Beamten Kronfels als Ober-Postamtsdirektor übertragen. Daneben erhielt der Sohn Christian der Kreuzwirthin Fischer vom Fürsten Karl Alexander mittelst Patents vom 28. März 1807 die Würde eines Ober-Postamt-Offizials und Postwagen-Expeditors in Karlsruhe. Die getrennte Beförderung des Briefpostdienstes in einem Ober-Postamt und des Postwagen- und Paketdienstes in einer Postwagenexpedition bestand also weiter.

Am 1. Oktober 1808 wurde die Posthalterei Durlach nach Wilsberg verlegt und für alle Karlsruhe passirenden Posten der Pferdewechsel in Karlsruhe angeordnet. Diese Aenderung erklärte die Gemeinde Durlach als ihren Ruin und das Oberamt Durlach machte weitgehende Vorschläge, wie dieselbe entschädigt werden könnte, wofür es von der Regierung hart angelassen wurde.

Als die Regierung darüber Bescheid erhob, daß zwischen Mannheim und Karlsruhe über Heidelberg Briefe erst am dritten und Pakete erst am fünften Tag bestellt wurden, richtete Taxis einen täglichen Briefpostritt über Graben ein; aber erst im Jahre 1820 verkehrte auf dieser kürzeren Straße wöchentlich dreimal eine Dilligence, mit der man gegen eine Reisetage von 3 fl. bis 3 fl. 30 in 7 1/2 Stunden von Mannheim nach Karlsruhe gelangte.

c. Badische Post 1811—1871.

Nachdem verschiedene Gebietsheile an die Krone Baden gefallen waren, in welchen Taxis'sche Posten nicht bestanden, z. B. das Breisgau, woselbst Oesterreichsches Postwesen von Innsbruck aus geführt wurde, konnte das im Jahre 1806 geschaffene Lebensverhältniß nicht beibehalten werden, vielmehr wurde der Fürst Karl Alexander von Thurn und Taxis für sich und seine Erben mit einer ewigen Jahresrente von 25 000 fl., welche noch heute — seit 1872 aus der Reichs-Postkasse — nach Regensburg zu zahlen sind, abgefunden und erst am 1. August 1811 das Postwesen in Baden in eigene Regie genommen.

Mit diesem Tag begann die Großherzoglich Badische Postverwaltung und werden die Verhältnisse leichter. Das Ressortdepartement war anfänglich in Finanzsachen das Finanzministerium, in administrativer Beziehung das Ministerium des Auswärtigen Angelegenheiten, seit 1820 letzteres allein, nachdem die Geschäftsführung sich, obgleich damals alle Ministerien einander in „Freundschaft“ schrieben, als zu umständlich erwiesen hatte; 1860 das neu errichtete Handelsministerium, bei dessen Aufhebung 1861 das Finanzministerium und 1893 wieder das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten.

Verfälschung eines „messier“ eröffnet wurde und für den Schauspieler Silbain einen ban des vendanges aufgeschrieben, den dieser in einem Bauernkostüm des vorigen Jahrhunderts unterwegs dreimal vorlas. Der Heldebater der Comédie wußte aus dieser einfachen patriotischen Ansprache ein ganzes Drama zu machen, so daß die, welche ihn nicht hörten, wenigstens seine Gesten bewundern konnten. Den Zug eröffnete sodann ein biederer Silen auf einem Fasse und ihm folgte der Wagen der deutschen Weine auf dem der Vater Rhein mit den Rheintöchtern thronie. Der berühmte Theaterdekorateur Jambon hatte den Wagen und die Gruppe nach einer Skizze des Schweizer Malers Karl Bantier verfertigt. Die sehr hübschen Kostüme hatte das Berliner Haus Berch und Florenz geliefert. Auch Bosnien hatte sich einen eigenen Ochsenwagen geleistet. Die französische Abtheilung eröffnete ein realistischer Bacchus mit rother Nase in Bauerntracht. Ein zweiter Wagen vertrat den algerischen Wein, dann folgte Saumur, die Ardern, die Provence. Der Wein von Bordeaux kam zu spät und sein Wagen konnte nur mit Mühe in den Zug eingereiht werden. Er wurde weit übertriften von dem Wagen Burgund's, und noch großartiger war der Champagnerwagen, der einen Schritten im Stile Ludwigs XV. mit reicher Vergoldung darstellte. Der letzte Wagen maß sieben Meter in der Höhe und war der Apollthee des Meins überhaupt gewidmet. Gemäß einer patriotischen Idee Claretie's wurde dem roten und weißen Weine auch der gering geachtete blaue Wein gleichgestellt, damit die drei Landesfarben herauskamen. Der Zug bewegte sich über das ganze Marsfeld und das Trocaderogebiet. Ueberall stand die Menge dicht gedrängt, aber die Wagen waren hoch genug, daß jedermann sie deutlich sehen konnte.

Telegramme der „Bad. Presse“.

- **Homburg v. d. S., 18. Okt.** Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten waren die anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und die Großwürdenträger geladen.
- **Frankfurt a. M., 18. Okt.** Aus dem badischen Unterlande und dem angrenzenden Württemberg werden Erdererschütterungen gemeldet. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.
- **hd Rom, 17. Oktober.** Die Führer der englischen Pilger wurden gestern vom Papste in einer Privat-Audienz empfangen. Der Papst war äußerst kühl und zurückhaltend; obwohl in der Adresse eine Stelle enthalten war, die auf die Artikel der kirchlichen römischen Zeitungen anspielte, die den Papst als bürokratisch darstellen, ging der Papst auf diese Anspielung nicht ein und begnügte sich, seine Wünsche für die Ausbreitung des katholischen Glaubens in England auszusprechen. Der „Osservatore Romano“ erhielt die Weisung, nichts über die Audienz zu veröffentlichen. (B. L. M.)
- **Paris, 18. Okt.** Der König von Griechenland stattete gestern in Begleitung des Prinzen Nicolaus dem Präsidenten Louvet im Elysée einen offiziellen Besuch ab.
- **Calais, 18. Okt.** Der Dampfer „Belgique“, welcher den Dienst zwischen London und hier versorgt, lief mit gelber Flagge in den hiesigen Hafen ein, wodurch er angezeigt, daß das Schiff verseucht und ein Pestfall konstatiert ist.
- **Calais, 18. Okt.** An Bord des hier von London eingetroffenen Dampfers „Delphin“ wurde ein Pestfall konstatiert. Die Desinfektion aller aus London kommenden Schiffe und Waaren ist angeordnet worden. (Havak.)
- **London, 17. Okt.** Das Parlament wird nicht vor Mitte Januar zusammentreten.

Der Wechsel im Reichskanzler-Kreis.

hd Berlin, 18. Okt. Mit dem Kanzlerwechsel beschäftigten sich bisher noch nicht alle Morgenblätter, da denselben der Rücktritt Fürst Hohenlohe's und die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler erst in später Stunde zuzuging. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sagt, der Rücktritt Hohenlohe's sei kein Ereignis von besonderer Bedeutung mehr. Das hollische „Kleine Journal“ schreibt: Nie vielleicht hat sich der Abgang eines ersten Dieners der Krone bei uns zu Lande ruhiger abgespielt als der des Mannes, dem man heute den politischen Nachruf zu halten hat. Fürst Hohenlohe ist nicht gekürzt, er bleibt im Wohlstand des Vertrauens und der Wohlgehung seines kaiserlichen Herrn, ohne Zwist und Auseinandersetzung.

Karlsruhe war von 1811 an natürlich auch der Sitz der obersten badischen Postbehörde. Es wurde zunächst eine provisorische Postdirektion eingerichtet, welche 1814 als Ober-Postdirektion mit 1 Ober-Postdirektor, 2 Poststräßen und 1 Inspektor ihre endgültige Organisation erhielt; seit 1843 Direktion der Großherzoglichen Posten und Eisenbahnen wurde sie 1854 in Vereinigung der Post, Eisenbahn, Telegraphie und Bodenfeldampfschiffahrt zur Generaldirektion der Großherzoglichen Verkehrsanstalten mit einem Generaldirektor, 1 Stellvertreter des Handelsministeriums und 11 Räten. Vorstand der Direktion war 1811 Grub, 1812 von Kronfels, 1814 Grub, 1819 Geheimre Referendar von Fahrenberg, 1835 Geheimre Legationsrath von Mollenber, 1849 Legationsrath Freiherr v. Reizenstein und 1854 Geheimreath Hermann Zimmerer.

Für den örtlichen Postdienst wurde das im Jahre 1806 errichtete Ober-Postamt beibehalten, neben ihm bewahrte die Postwagenexpedition für die Beförderung der Postwagen und Pakete ihre Selbstständigkeit bis zum Jahr 1837, wo sie in administrativer Beziehung dem Ober-Postamt unterstellt wurde. Letzteres erweiterte sich 1845 durch Vereinigung mit der Eisenbahn zum Großherzoglichen Post- und Eisenbahnamt und die beiden getrennten Postbetriebsstellen für Briefpost und für Fahrpost wurden mit einander verschmolzen. Als 1854 die Reorganisation der Post- und Eisenbahnverwaltung kam, erhielt auch das hiesige Amt eine größere Bedeutung dadurch, daß es als Bezirkspostamt zur Beaufsichtigung einer größeren Anzahl benachbarter Verkehrsanstalten zu funktionieren hatte. In dieser Eigenschaft wurde es 1862 vom Bahndienst getrennt und wieder selbstständiges Postamt in Vereinigung mit dem 1857 in Heidelberg errichteten und nun nach Karlsruhe verlegten Bahnpostamt bis zum Jahre 1872.

Vorstand des Postamts mit seinen verschiedenen Stadien war: 1815 Ober-Postmeister v. Reinhold, 1830 v. Kleudgen, 1854 v. Mann, 1862 der energische Weigel. Die neben dem Postamt wie oben erwähnt bis 1837 selbstständige Postwagenexpedition im Galtshof zum goldenen Kreuz wurde, als Christian Fische 1815 mit Tod abging, und dessen Sohn Gustav als

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ sagt: Der scheidende Reichskanzler blüht auf eine Laufbahn reich an Erfolgen und Ehren, aber auch an Mühen und Sorgen zurück. Fürst Hohenlohe als Nachfolger des Grafen von Caprivi wurde von dessen Gegnern vertrauensvoll begrüßt. Graf Bülow erfreut sich der vollsten Gunst des Kaisers und gilt als der eigentliche Urheber der jüngsten Flottenvermehrung.

Das feinsinnige „Berl. Tageblatt“ schreibt: Fürst Hohenlohe darf wegen dessen, was er gewollt, der Anerkennung der Mit- und Nachwelt sicher sein, wenn auch das, was er vollbracht hat, weit hinter den Erwartungen zurückbleibt, die an seinen Eintritt in das Reichskanzleramt von Hoch und Niedrig geknüpft worden waren.

Sein Nachfolger wird sich sagen müssen, daß es nur einen Weg giebt, das Reichskanzleramt segensreich für die Allgemeinheit zu gestalten, nämlich es im Geiste der Reichsverfassung zu üben und im steten Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die es ihm auferlegt.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: Der dritte Kanzler des deutschen Reiches hat sich von seinem Plaze geschlichen, der Kanzler des Verhinderens, der immer mehr zum unaufschiebbaren Kanzler wurde. Es ist sonderbar, daß Fürst Hohenlohe sich plötzlich dazu entschlossen hat, den Kanzlerfessel zu verlassen; noch sonderbarer aber ist es, daß er jetzt diesen Schritt that. Er hätte einen würdigeren Abgang in der ersten Zeit der China-Wirren gefunden. Sein Rücktritt bedeutet jetzt, wo es gilt, dem Reichskanzleramt abzugeben, die schärfste Verurtheilung der gesammten China-Politik des Grafen Bülow.

— **Paris, 18. Okt.** Die Demission des Reichskanzlers Hohenlohe macht in den Redaktionen der Pariser Blätter, l. „F. Z.“, um so größeren Eindruck, als man hier noch den letzten Berliner Andeutungen eher eine neue lebhaftere politische Betätigung Hohenlohe's erwartete. Der „Temps“ sprach noch in seinem heutigen Leitartikel die Vermuthung aus, daß der Kaiser selbst ein stärkeres Hervortreten des Reichskanzlers wünsche, um seine eigene Verantwortung abzuwälzen. Wahrscheinlich werden nunmehr die meisten französischen Blätter den Kanzlerwechsel als Ausgangspunkt einer noch prononcirteren persönlichen Politik in Deutschland betrachten.

England und Transvaal.

— **London, 17. Okt.** Lord Roberts telegraphirt aus Prätoria vom 16. Oktober. General Kelly Kenn berichtet: Lieutenant Malcolm griff die Buren in der Nähe von Wepener mit einer kleinen Polizeitruppe von Wepener an und tötete 7 Buren, 2 wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste. Kapitän Pino Cassin traf am 14. Oktober bei Leutersburg-Waldstation auf die Buren und vertrieb sie. Er erhielt sodann die Nachricht, daß eine andere Burenabtheilung seine Rückzugslinie bedrohe. Er verlor auf dem Rückzug bei harter Bedrängung einen Lieutenant und zwei Mann todt, ein Mann verwundet. General Barton berichtet aus Wepener: Kleine Burenabtheilungen richten in der Nachbarschaft so viel Schaden an, als sie vermögen. Er traf am 14. Oktober mehrere derselben, tötete einige und erbeutete viel Munition. Eunus Botha, ein Bruder des Generals Botha, übergab Volkstruf.

— **Prätoria, 16. Okt. Neuter.** In den letzten Tagen ist der Telegraphenverkehr nach dem Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher beim Zerbrechen der Eisenbahnlinien die Telegraphenlinien umverkehrt zu lassen pflegten, beginnen jetzt die Telegraphenbrüche zu durchschneiden.

— **Bloufontein, 17. Okt. (Neuter.)** 12 Buren plünderten heute 18 Meilen von hier eine auf dem Wege nach Kimberley gelegene Farm. Sie erzählten dabei, sie bildeten den Vortrab einer starken Truppe.

— **Lourenço Marquez, 17. Okt. (Neuter)** Krügers Abreise ist, wie das Neuter'sche Bureau meldet, auf Samstag verschoben. Er reist über Tsimbui nach Marjelle.

Die Vorgänge in China.

— **Berlin, 17. Okt.** Der Kreuzer „Schwalbe“ ist am 16. in Hankau angekommen. — Das Truppentransportschiff „Ganunover“ ist am 16. in Shanghai, „Grefeld“ am 16. in Shanghai, „Palatia“ am 14. in Tsinan eingetroffen.

Ober-Postamts-Offizial und Postwagenexpeditor bis zum 1837 verwalte.

Zum Schlusse ist hier noch eine interessante Episode in der Karlsruher Postgeschichte der 60er Jahre nachzuholen, nämlich die Eröffnung der 5. Konferenz des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins, welche, nachdem die erste in Berlin 1851, die zweite in Wien 1855, die dritte in München 1857 und die vierte in Frankfurt (Main) 1860 stattgefunden, auf Einladung der badischen Postverwaltung in Karlsruhe vom 13. November 1865 bis zum 2. März 1866 tagte und von den 16 selbstständigen Verwaltungen des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins besandt wurde. Ihre Beratungen können technisch heute kein Interesse mehr beanspruchen, sie sind von der Entwicklung der seitdem verflochtenen 35 Jahre weit überholt. Aber eines ist doch erinnerungswürdig: das erstmalige Auftreten des erst 34 Jahre alten Geheimen Postraths Stephan, dessen herbeizugewandene Persönlichkeit die nachmalige Größe des ersten deutschen General-Postmeisters ahnen ließ; zweitens der Antrag Wadens, die Einheitsbestrafung von 3 Kreuzer, welche 1858 im inneren badischen Verkehr galt, auf den Deutschen Verkehr auszubehnen; drittens die von Oesterreich betriebene Wiederaufnahme des Herzogthums Holstein in den Postverein, deren Befämpfung durch Preußen als das Welterleuchtendste der kommenden Ereignisse betrachtet werden konnte. Die fünfte Konferenz des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins war die letzte, ihre Beschlüsse wurden nicht vollzogen, aus den elf Norddeutschen Postverwaltungen entstand die Norddeutsche Bundes-Postverwaltung, welche sich am 1. Januar 1872 durch den Hinzutritt von Baden und Elsaß-Lothringen zur Reichspostverwalt. erweitert und deren Entwicklung in Karlsruhe in einem anderen Theile der Denkschrift dargestellt wird.

Am 1. Januar 1872 wurde in Karlsruhe eine kaiserliche Oberpostdirektion eingerichtet, deren Verwaltung der Oberpostdirektor Dahl übernahm. An seine Stelle trat am 1. April 1878 der Geh. Ober-Postrath Heß, bei dessen Ausscheiden am 1. Oktober 1900 die Leitung der Oberpostdirektion auf den Oberpostdirektor Geisler überging, welcher die Geschäfte bereits vom 1. Juli ab vertretungsweise geleitet hatte.

— **Berlin, 17. Okt.** Der Reichsanzeiger weist darauf hin, daß bei Anfragen an das Kriegsministerium über den Verbleib Angehöriger des ostasiatischen Expeditionskorps die Angabe des Regiments allein nicht genügt, sondern daß auch das Bataillon, die Eskadron, Batterie und Kolonne richtig bezeichnet werden müsse. Anfragen über den Verbleib Angehöriger der Marine, wozu nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marineinfanterie und die bei dieser befindliche Feldbatterie sowie das Feldpionier-, Feld-Telegraphen- und Sanitätsdetachement gehören, können von der ostasiatischen Abtheilung des Kriegsministeriums, dessen Zuständigkeit nur auf Angehörige des Landesheeres sich bezieht, nicht beantwortet werden. — Der heutigen Nummer des Reichsanzeigers liegt die Verlustliste 1 bei, den Abgang bei dem Armeekommando und dem ostasiatischen Expeditionskorps für die Zeit der Ueberfahrt vom 27. Juli bis einschließl. den 25. September enthaltend.

— **Newyork, 17. Okt.** Frau Baron v. Kettler ist gestern Abend in Victoria (Britisch Columbia) eingetroffen und zu ihrem Vater nach Detroit weiter gereist.

Neue Kämpfe.

— **Washington, 17. Okt.** Von dem amerikanischen Konsul in Canton ging nach Londoner Abendblättern die Meldung ein, die kaiserlichen Truppen hätten Liutshau wieder genommen. Die Aufständischen zersprengten sich ostwärts. Das Staatsdepartement erhielt die amtliche Bestätigung der Einrichtung des früheren chinesischen Gesandten in Washington Tchangjehnan.

— **Hankow, 17. Okt.** Die Rebellen im Hinterlande sollen, wie es nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus heißt, in der Nachbarschaft von Wadmasu, etwa 40 Meilen nordöstlich der britischen Grenze, heranziehen. Sie beabsichtigen augenscheinlich, sich mit den Aufständischen vom Ostflusse in der Nachbarschaft von Kweichow zu vereinigen. Admiral Ho's Truppen rücken geteilt von Samschau zur Verfolgung vor. An der britischen Grenze und im neuen britischen Gebiet ist alles ruhig.

Die Haltung der chinesischen Regierung.

— **Peking, 17. Okt.** Das Reutersche Bureau meldet: Das Edikt, welches die Bestrafung der an den Unruhen beteiligten hohen Beamten ankündigt, wird für eine Fälschung gehalten. Prinz Tsching und Li-Hung-Schang stellten jede Kenntniz von dessen Existenz in Abrede. Es besteht einiger Grund zu der Annahme, daß das Edikt erfunden sei in der Hoffnung, den Bomarsch der Verbündeten auf Peking zu verhindern. Kein Schritt von irgend welcher Bedeutung bis zur Ankunft Waldersee's, welche für Mittwoch erwartet wird, wird unternommen werden. Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Kleinere marodirende Bogerbanden verursachen in der Nähe des Sommerpalastes Beunruhigungen. Es wird gegen sie eine kleine Abtheilung geschickt werden.

— **hd London, 17. Okt.** Der hiesige chinesische Gesandte erklärte, keine Bestätigung der Gerüchte erhalten zu haben, nach welchen der Kaiser von China entschlossen sei, unter amerikanischem Schutze nach Peking zurückzukehren. Der Gesandte drückte die Ansicht aus, daß der Kaiser sich nicht dauernd in Singanfu aufhalten gedente und nach Peking zurückkehren werde, sobald die Friedensverhandlungen einen günstigen Verlauf genommen haben würden.

— **Shanghai, 17. Okt.** Einem kaiserlichen Edikt gemäß werden wie Londoner Abendblätter von hier melden, 4000000 Taels für den neuen Palast in Singanfu verausgabt.

— **Washington, 18. Okt.** Der chinesische Geschäftsträger überreichte gestern im Weißen Hause Mac Kinley eine Note des Kaisers von China, worin dem Präsidenten der Dank für die Rücksichtnahme ausgesprochen wurde, welche die Vereinigten Staaten während der chinesischen Wirren gezeigt haben.

Die Mächte und die chinesische Krise.

— **Washington, 18. Okt.** Der französische Geschäftsträger überreichte dem Staatssekretär Hay ein Memorandum der französischen Regierung, worin verlangt wird, daß die Friedensverhandlungen mit China sofort beginnen sollen.

Wasserstand des Rheins.

— **Maxau, 18. Okt.** 3,03 m.
— **Konstanz, Hafenwehl, 17. Okt.** 3,18 m (16. Okt. 3,21 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

- Donnerstag, den 18. Oktober:
- Bad. Anolog. Verein. S. 9. U. Bierisch Krokobil.
 - Dramatischer Verein. 9 U. Probe im Vereinslokal.
 - Edelweiss. 9 U. Probe.
 - Kosofenn. 8 U. Vorstellung.
 - Liederkranz. S. 9 U. Festball Vereinslokal.
 - Verkeo. 8 1/2 U. Vorstellung.
 - Schwarzwalddverein. Vereinsabb. i. Taunhäuser. (Jagdzimmer.) Vortrag. Junggemeinde. S. 9 U. Damen-Abth. Turm. Sopyienfr. u. Schützenfr. Jungesellschaft. 8-10 U. Übungs-Abd. für ältere Mitglieder.
 - Verein von Vogelstreuern. S. 9 U. Vereinsabend i. gold. Adler.
 - Vierergesellsch. d. Südkad. S. 9 U. Probe i. Apolltheatermittels. Hofl.

Überall zu haben.



Anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

Museum-Saal.
Samstag den 20. Oktober, 8 Uhr Abends:
CONCERT
des Sopranisten
RAOUL VON KOCZALSKI.
Concert-Flügel von Julius Blüthner, Sopranofort-fabrik in Leipzig.
Die Eintrittskarten zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 50 Pf., 2 Mk. und Stehplätze auf der Gallerie zu 1 Mk. sind in der Musikalienhandlung von F. Doerr zu haben.
Für unsere verehrl. Postabonnenten liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Katalog der Engros-Firma Gebr. F. u. F. Schulhoff, München, bei.
5348a



16. Jahrgang. Nr. 80. Karlsruhe, Mittwoch den 17. Oktober 1900.

mit an, daß eine neue Zeit... durch die Ereignisse von 1854 und 1866, und daß der Dichter nicht...

Melville.

Die Sprache der Affen. Seit einigen Jahren wurden die... durch die Ereignisse von 1854 und 1866, und daß der Dichter nicht...

Die Sprache der Affen.

Die Sprache der Affen. Seit einigen Jahren wurden die... durch die Ereignisse von 1854 und 1866, und daß der Dichter nicht...

Humoristisches.

Angenehme Unterhaltung. Emma: "Herr Schulte... hat mich gestern Abend besucht. Er verließ einen wirklich brillant...



16. Jahrgang. Nr. 80. Karlsruhe, Mittwoch den 17. Oktober 1900.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von J. d. A. d. (Nachdruck verboten.)

Beitrag war wirklich froh, endlich die ihr lästigen Unterhaltungs... durch die Ereignisse von 1854 und 1866, und daß der Dichter nicht...

Meine einzige Verheiratung.

Die Zeit drängt, ich kann Dir nur einen Gruß schicken; es... durch die Ereignisse von 1854 und 1866, und daß der Dichter nicht...

Humoristisches.

Angenehme Unterhaltung. Emma: "Herr Schulte... hat mich gestern Abend besucht. Er verließ einen wirklich brillant...

Versteigerung.

Freitag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag Kaiserstraße 25, Hinterhaus, parterre, gegen Baarzahlung den noch vorhandenen Rest einer besseren Wirtschaftseinrichtung, als: Porzellan - Teller, Platten, Schüsseln, Kaffeekannen, Weiszeug, Tischdecken, Servietten, Handtücher, Bettlüberzüge, 12 Zeitungsstühle, 1 Kleiderständer, 1 Tisch, 2 Dienstmöbelbetten, eine Partie bessere Cigarren und Verschönerung, 18113 wozu freundlichst einladet Heil, Auktionator.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag den 8. November d. J. versteigere das Pfandleihgeschäft A. Daubacher Nachf., Adlerstraße 28, die nicht eingelösten Pfänder der Monate Februar und März 1900, aus Buch 29, von Nr. 460 bis 1432 incl. Kleider können nicht, andere Pfänder nur bis Dienstag den 6. November erneuert werden. Karlsruhe, 17. Oktbr. 1900. B. 12028

Kohlen

Ruhrjettschrot, Ruhrjettschrot II, ab Seche, engl. Anthracit II, Braunkohlenbreitens G.-R., Saarkohlen I. u. II. Sorte, Saar II, I, II, III, hat waggonweise auf Abschluß abzugeben. 3.1. Offerten unter F. F. Nr. 18126 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht.

Auf 1. Januar wird eine II. Hypothek von 20 Tausend Mark auf ein der schönsten und gut rentierender Häuser gesucht, die wegen Todesfall zurückzugeben ist. Offert, wolle man gefl. unter Nr. 12025 an die Exped. der „Bad. Presse“ richten. 2.1

Parketschrubber

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B12047 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kassenschrant.

Ein Kassenschrant, noch sehr gut, 1 doppeltso großer, feiner Schreibtisch, 1 Jahr im Gebrauch, mit beiderseitigen Schubladen und Fächern, Tischblatt 1,10 1,5 m, 2 ältere Schreibtische, ein verschleißbarer Altschrant, sofort billig abzugeben. 3.1. Anfragen befördert unter 5346a die Exp. der „Bad. Presse“.

Divan!

neu, in Orin d'Afrik, für nur 38 Mk. zu verkaufen. B12048 Schützenstr. 52, Hinterh. part.

Briestauben-Verkauf.

Der Briestauben-Verein „Ditt“ Karlsruhe verkauft von nur bestgeeigneten Alten, diesjährige Junge, das Paar zu 4-6 Mark. Dieselben liefern. Zu erfragen bei E. Blum, Kammergasse 16, 18129.3.1

Monteur

auf Hausinstallationen, „Gleichstrom“, bei guter Bezahlung. 5362a.2.1

Ebner & Fehrenbach.

Elektrotechn. Installations-Geschäft, Neustadt i. Schwarzwald.

Conditor.

Ein jüngerer, tüchtiger Gehilfe findet dauernde Stelle. Ebenso findet ein Lehrling unentgeltlich tüchtige Lehrstelle. Offerten an Eugen Hildebrand, Conditor u. Cafe, 5368a, Lehr in Waden. 2.1

Sudje einen tüchtigen, womöglich geübten

Raminfegergehilfen

auf häusliche Arbeit. Nur tüchtige, solche können sich melden. Albert Genam, Raminfegermeister, 3.1 Mannheim. 5359a

Hausbursche

Ein junger Bursche von 15 bis 17 Jahren kann sofort eintreten. Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 11, 18123 im Laden. 2.1

Einladung.

Der Bezirksverein Karlsruhe für änyere Mission wird

Sonntag den 21. Oktober, Abends 5 Uhr, in der Stadtkirche dahier

sein Jahresfest feiern Nach einer Predigt von Herrn Stadtpfarrer Mühlhüsser wird Herr Würz, Sekretär der Basler Missionsgesellschaft, Mittheilungen machen über:

Die gegenwärtige Lage der Mission in China.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. S. A.: Mühlhüsser, Stadtpfarrer.

Montag den 22. Oktober 1900, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Grossh. Conservatoriums (Sofienstrasse 35)

Liederabend

von Frau Lydia Hollm, Concertsängerin und Lehrerin am Grossh. Conservatorium unter Mitwirkung der Herren Professor Heinrich Ordenstein und Hofmusiker Heinrich Müller.

Eintrittskarten: Saal Mk. 2.50 und Gallerie Mk. 1.50 sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und Abends an der Kasse zu haben, 18012.2.2

Diakonissenheim Bethesda

(Zweiganstalt der Diakonissenanstalt Bethesda zu Elberfeld) empfiehlt (besonders den Herren Aerzten) seine ausgebildeten Diakonissen zur jeglichen Krankenpflege ohne Unterschied der Religion und des Standes. B11945.2.2 Näheres: Kaiserstraße 109, Karlsruhe.

Kaffee,

Santos-Mischung 1/2 Pfd. 45 Pf. Hauskaffee 1/2 „ 50 „ Facienda-Mischung 1/2 „ 60 „ Santos-Edel Perl. 1/2 „ 60 „ Rösterei Java 1/2 „ 70 „ Durch Einlagerung eines großen Stocks Kaffee in der billigen Zeit, sind die von mir täglich frisch gebrannten

Kaffee's

in Qualität unübertroffen. 18128

Kaisermehl 5 Pfund nur 85 Pf. extrafeine Qualität, 6 „ „ 1 Mk. einzeln ausgewogen per Pfund 16 und 18 Pfg.

Schweineschmalz per Pfund nur 50 Pf. die beste deutsche Marke, bei 5 Pfund nur 48 „

M. Scheibner,

Hauptgeschäft: 66 Kaiserstr. 66, Filiale: Gde Werderstraße, an der elektrischen Uhr.

2 Dampfheizöfen

zu verkaufen. Zwei von der hiesigen Maschinenbau-Gesellschaft angefertigte, noch wenig gebrauchte Dampfheizöfen sind zu verkaufen. 18026.3.3 Kaiserstraße 235, Laden, rechts.

Kassenschrank

ist Marienstr. 22, Gde, billig zu verkaufen. B17854.4.4 Kleiner Gasherd mit einem Loth billig zu verkaufen. B12028 Schützenstraße 45, 1. Stod.

Wandteller

mit und ohne ächte oder unächte Bronzerahmen. Ansicht vom Lauterberg und Schloss, historische Bilder in Handmalerei oder Majolika-Ausführung, Landschaften, Scenen etc. 16156 Ueber 50 verschiedene Arten!

R. Wolfinger, Friedrichsplatz 9, Special-Geschäft für Hotel- und Haushaltungseinrichtungen.

J. KOVAR Herren- Maassgeschäft **KAISERSTR. 118** (Korintenberg) Telephon 1400.

„Café Prinz Carl“

Donnerstag den 18. d. M., sowie jeden folgenden Donnerstag: Schlachttag, wozu ergebenst einladet 18108 Fritz Klau.

Primaner des Gymnasiums

suchen sofort Stelle durch B12030 Urban Schmitt, Hauptenträlbureau, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 3.

Küchenchef

und Aide finden sofort Stelle durch B12030 Urban Schmitt, Hauptenträlbureau, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 3.

Pflastersteinrichter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Aufseher W. Raviol in Palmbruch in Reichenbach. 18125.3.1 St. Billing.

Comptoiristen-Stelle.

Ein tüchtiger Comptoirist, mit algem. Bildung und soliden Charakter, findet sofort oder zu Neujahr bei uns Anstellung. Kenntnisse der Papier- oder Druckerei-Branche erwünscht. Beste Referenzen erforderlich. Photographie und Gehaltsansprüche gefl. beizugeben. 18117 Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei Karlsruhe. 2.1

Ladnerin

gesucht, keine Nüchtige, in der Woll- und Strickwaarenbranche bewanderte, christl. Religi., auf 1. Dezember in angenehme Stellung nach Lahr i. Waden. Kost und Wohnung im Hause. Anfragen unter Nr. 5352a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

J. Büffetfräulein

in Hotel u. Restaurant, tüchtiger Koch, Hotelzimmermädchen finden sofort Stelle. B12049 Bureau Jasper, Durlacherstr. 53 II. Junggeheile sucht eine nicht zu junge

Haushalterin.

Offerten mit Zeugnissen, Photographie u. Ang. d. Gehaltsansprüche unter Nr. 5354a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

M.F. Suche für sofort:

1 jungen Aides, mehrere Hotel-Zimmermädchen, 1-tüchtigen Küchen-Chef mehrere Köchinnenmädchen, 1 Hotel-Büffetmädchen, Hausmädchen, Mädchen, welche kochen können. B12053 Placierungsbureau M. Fuchs, Kreuzstraße 20.

Monatsfrau auf sofort gesucht.

Näheres Kantstraße 12, 3. Stod, rechts. B12041

Stelle-Gesuch.

Tochter achtbarer Eltern sucht Stellung als Fräulein zu einem oder zwei größeren Kindern oder als erstes, feines Stubenmädchen (angehende Jungfer), in nur seinem herrschaftlichen Haus. Dieselbe ist in allen Haus- und Handarbeiten bewandert und selbständige Kleidermacherin. Offerten unter Nr. B12038 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Ein Herd

mit 3 Kochschern, Kupferschiff und Messinghänge, 120 cm lang, 78 cm breit, ist billig zu verkaufen. B12052 Schützenstraße 25, 2. St.

Ein Kameeltaschen-Divan

neu, ist billig zu verkaufen. B12055 Zitel 19, 3. Stod, links.

Seegrass,

prima Qualität, wird billig verkauft. Kronenstr. 10, Hinterhaus, part. Jüngeres Dienstmädchen für sofort gesucht. B11998.2.2 Werderstraße 79, 3. Stod, links.

Frisches Tafellobst

am Güterbahnhof (Kriegsrampe) bei Gottesau eingetroffen und wird zentnerweise abgegeben. Haas & Lacher. B12056

„Café Prinz Carl“

Donnerstag den 18. d. M., sowie jeden folgenden Donnerstag: Schlachttag, wozu ergebenst einladet 18108 Fritz Klau.

Primaner des Gymnasiums

suchen sofort Stelle durch B12030 Urban Schmitt, Hauptenträlbureau, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 3.

Küchenchef

und Aide finden sofort Stelle durch B12030 Urban Schmitt, Hauptenträlbureau, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 3.

Pflastersteinrichter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Aufseher W. Raviol in Palmbruch in Reichenbach. 18125.3.1 St. Billing.

Comptoiristen-Stelle.

Ein tüchtiger Comptoirist, mit algem. Bildung und soliden Charakter, findet sofort oder zu Neujahr bei uns Anstellung. Kenntnisse der Papier- oder Druckerei-Branche erwünscht. Beste Referenzen erforderlich. Photographie und Gehaltsansprüche gefl. beizugeben. 18117 Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei Karlsruhe. 2.1

Ladnerin

gesucht, keine Nüchtige, in der Woll- und Strickwaarenbranche bewanderte, christl. Religi., auf 1. Dezember in angenehme Stellung nach Lahr i. Waden. Kost und Wohnung im Hause. Anfragen unter Nr. 5352a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

J. Büffetfräulein

in Hotel u. Restaurant, tüchtiger Koch, Hotelzimmermädchen finden sofort Stelle. B12049 Bureau Jasper, Durlacherstr. 53 II. Junggeheile sucht eine nicht zu junge

Haushalterin.

Offerten mit Zeugnissen, Photographie u. Ang. d. Gehaltsansprüche unter Nr. 5354a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

M.F. Suche für sofort:

1 jungen Aides, mehrere Hotel-Zimmermädchen, 1-tüchtigen Küchen-Chef mehrere Köchinnenmädchen, 1 Hotel-Büffetmädchen, Hausmädchen, Mädchen, welche kochen können. B12053 Placierungsbureau M. Fuchs, Kreuzstraße 20.

Monatsfrau auf sofort gesucht.

Näheres Kantstraße 12, 3. Stod, rechts. B12041

Stelle-Gesuch.

Tochter achtbarer Eltern sucht Stellung als Fräulein zu einem oder zwei größeren Kindern oder als erstes, feines Stubenmädchen (angehende Jungfer), in nur seinem herrschaftlichen Haus. Dieselbe ist in allen Haus- und Handarbeiten bewandert und selbständige Kleidermacherin. Offerten unter Nr. B12038 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Ein Herd

mit 3 Kochschern, Kupferschiff und Messinghänge, 120 cm lang, 78 cm breit, ist billig zu verkaufen. B12052 Schützenstraße 25, 2. St.

Ein Kameeltaschen-Divan

neu, ist billig zu verkaufen. B12055 Zitel 19, 3. Stod, links.

Seegrass,

prima Qualität, wird billig verkauft. Kronenstr. 10, Hinterhaus, part. Jüngeres Dienstmädchen für sofort gesucht. B11998.2.2 Werderstraße 79, 3. Stod, links.

Frisches Tafellobst

am Güterbahnhof (Kriegsrampe) bei Gottesau eingetroffen und wird zentnerweise abgegeben. Haas & Lacher. B12056

Ein Fräulein, das bisher am Bäckert thätig war, sucht auf sogleich oder 1. Novbr. ähnliche Stelle. Offerten unter Nr. B12035 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Eine gefechte Person

in den 30er Jahren, aus sehr achtbarer Familie, welche im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin oder sonst einen Vertrauensposten. Näheres im Marianischen Mädchenhaus, Gde Bürger- und Erbprinzenstraße 27. B12087

Laden

zu vermieten. In benohter, guter Lage in Karlsruhe ist ein Laden mit schöner Wohnung, für ein Friseur- oder Papierwaaren-Geschäft zc. geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Preis Mk. 700.-. Anfragen unter Nr. B12026 an die Exped. der „Bad. Presse“, Karlsruhe, erbeten. 2.1

Herrschafliche Wohnung

von 8 Räumen im 2. und 3. Stock im 4. Stod, nebst allem erforderlichen Zugehör, ist per sofort zu vermieten. Näheres Kriegstraße Nr. 97, Bureaugebäude. 18105+

Herrschafliche Wohnung

von 6 Räumen im 2. und zwei Räumen im 4. Stod nebst allem erforderl. Zugehör ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kriegstraße Nr. 97, Bureaugebäude. 17977.6.3

Wilderstraße 5, 3 Treppen hoch, ist ein gut möbirtes Zimmer auf 1. November zu vermieten. B12051

Märgerstraße Nr. 21 ist ein gut möbirtes, heizbares Parterrezimmer auf sofort oder 1. November zu vermieten. B12032.2.1

Ein möbirtes Zimmer, sowie eine möbirtete Mansarde sind sogleich zu vermieten. B12030 Schützenstraße 58, 4. Stod.

Ein einfach möbirtes Zimmer ist an ein ordentliches Fräulein oder Herrn zu vermieten. Näh. Schützenstraße 27, Hinh. 3. Stod. B12043

Götterstraße 11, 4. Stod, ist ein möbirtes Zimmer zu vermieten. Preis 8 Mark. B12030.2.1

Quamstraße 74, 4. Stod, sind ein möbirtes und ein unmöbirtes Zimmer zu vermieten. B12049

Neapolstraße 38, Hinterhaus, ist ein freundlich möbirtes Zimmer zu vermieten. B12012

Zu erfragen Parierre, rechte Seite, Quisenstraße 87, 2. Stod, ist ein gut möbirtes-Zimmer mit Pension an einen Mitbewohner zu vermieten.

Salon- und Schlafzimmer, parterre gelegen, elegant möbirt, in der Weststadt zu vermieten. Offerten unter Nr. B12046 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Werderstraße 71a, im 2. Stod, ist ein möbirtes Zimmer sofort oder auf 1. November an einen unabhängigen Arbeiter zu verm. B12027

Werderstraße 92, 2. Stod, wird ein anständiger Arbeiter als Mitbewohner gesucht. B12031.2.1

Jährigerstraße 18, 4. Stod, ist ein gut möbirtes Zimmer sogleich zu vermieten. B12042

Eine unmöbirtete Mansarde wird von einer alleinlebenden Frau für sogleich gesucht. B12045 Sayle, Jährigerstr. 19.

Großherzogl. Hoftheater

Donnerstag den 18. Oktober. Abth. A (Nothe Abonnementskarten). 10. Abonnement-Vorstellung.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in fünf Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand. Leiter der Aufführung: Eugen Allan.

- Personen:
- Vater Barbeand
 - Mutter Barbeand
 - Landry, Zwilling
 - Didier, 1. Bedier
 - Martineau
 - Etienne
 - Gollin
 - Pierre
 - Die alte Fabel
 - Fanchon Riviere
 - ihre Enkelin
 - Manou, deren
 - Rathe
 - Vater Gaillard
 - Madelon, seine
 - Zochter
 - Suzette
 - Mariette
 - Annette
 - Bauerntöchterchen
 - beiden Dörfern.
 - Der letzte Akt spielt ein Jahr später als die früheren Akte.
 - Dit: Cofse und La Priche, Dörfer im südlichen Frankreich.
 - Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.
 - Kasse-Öffnung 1/2 7 Uhr.
 - Kleine Werke.

- Josef Mart
- Maria Wolf
- Alfred Gersch.
- Siegfried Geipel
- Wilhelm Kempf
- Herrn. Schilling
- Herrn. Benedict
- Wilhelm Meyer
- R. Kachel Bender
- Mwine Müller
- Frieda Meyer
- Adolf Hallego.
- Ottile Gerhäuser.
- Maria Genter.
- Magdalene Bauer.
- Julie Schwarz.
- Bauerntöchterchen
- beiden Dörfern.
- Der letzte Akt spielt ein Jahr später als die früheren Akte.
- Dit: Cofse und La Priche, Dörfer im südlichen Frankreich.
- Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.
- Kasse-Öffnung 1/2 7 Uhr.
- Kleine Werke.

Total-Ausverkauf

VON

L. S. Leon Söhne,

175 Kaiserstraße 175.

Die noch vorräthigen 18106

Kleiderstoffe, Capes, Jaquettes, Kindermäntel, Abendmäntel

für Herbst und Winter werden zu ganz außerordentlich billigen Preisen ausverkauft, da der Ausverkauf schnellstens beendet werden soll.

Vom 18. bis 22. Oktober in meinen Schaufenstern, 154 Kaiserstr., gegen Reichspost, zur Feier des 40jähr. Geschäftsjubiläum

Ausstellung

von Arbeiten von Vorfahren und den jetzigen Inhabern der Firma aus den Jahren 18087.2.2 1747-1900.

G. Schmidt-Staub, Hofl.,

Uhren, Juwelen, 154 Kaiserstrasse, gegenüber der Reichspost.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit einem verehrl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergr. Anzeige, daß ich in meinem Hause **Kärnerstrasse 26, Ecke der Göttestraße** ein **Drogen-, Colonial-, Material- und Farbwaren-Geschäft** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, in meinem Geschäfte nur prima Waare bei billigsten Preisen zu führen und halte mich zum Besuche bestens empfohlen.

Hochachtung

C. Lösch.

Damen-Confection.

Habe einen Posten Damen-Confection, als:

Damen-Winter-Jaquetts, Pelz-, Krimmer- und Golttragen, Sammtblonden, Regen-Mäntel, Promenade-Mäntel, Abend-Mäntel, Pelz-Mäntel, sowie Mädchen- und Kinder-Mäntel, Kinderjassen, äußerst billig zu verkaufen.

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Neue Oberländer Weine, feinste Qualitäten, garantiert 95-115° wiegend, darunter feinste Edelweine,

treffen diese Woche mehrere Waggons hier ein und offeriren solche billigst. Dieselben können auch theilweise noch bei den **Producenten** direkt verladen werden.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Weingroßhandlung.

Einen Süßen Neuen

Ellmendinger

ist soeben eingetroffen, wozu ergebenst einladet

K. Zipf, zur Harmonie, Kaiserstraße 57.

Kerzen, die keine Aufklärung brauchen,

das Packet zu 45 Pfg., kauft man bei

M. Scheibner, 66 Kaiserstraße 66 und Ecke Werderstraße, an der electrischen Uhr.

Berlitz-Schule

Kaiserstr. 161, 3 Treppen. Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.

Französ., Engl., Italien., Deutsch etc.

Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.

Berlitz-Methode: Während d. ganzen Stunde Uebung selbst bei Anfängern, nur in der zu erlernenden Sprache; kein Wort in der Muttersprache des Schülers.

Probelektion gratis. Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage u. Abends. Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr. Prospekte gratis u. franko.

Weiss & Kölsch

211 Kaiserstraße 211 empfehlen

Schleier

sehr billig. 16481*

Damenschürzen, Mädchenschürzen, Kinderschürzen, in großer Auswahl bei 17418.3.8

A. & M. Becker, Ecke der Westendstraße u. Kaiser-Allée.

Hemden nach Maass

in bester Ausführung. Grosses Lager in: Herren- u. Knabenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschotten, Reform- u. Normalhemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken, 16809* Cravatten u. Hosenträgern in guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Gustav Oberst, 88 Kaiserstrasse 88.

Kochherde

(erstes Fabrikat), in allen Größen stets auf Lager, empfiehlt zu Fabrikpreisen 1811.09

Max Lange, Stefanienstraße 17/21.

Heirath.

Ein Wittwer, evang., Ausg. 40er, mit gutem eigenen Geschäft u. bedent. Vermögen, wünscht mit einem einfachen, im Haushalt gut erfahrenden Fräulein oder kinderlosen Wittwe Ausg. 30er oder Anf. 40er, evang., mit etwas Vermögen, behufs Verheirathung in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten möge man vertrauensvoll unter B12094 an die Exped. der „Bad. Presse“ senden. Liebensvolle Behandlung wird zugesichert. Vermittler verboten. 2.1

Am 1. Novbr. d. J. sind

35 000 Mark,

getheilt oder ganz, auf gute II. Hypothek an pünktliche Zinszahler zu üblichem Zinsfuß auszuleihen. Agenten verboten. 2.2

Anträge sind unter Nr. 18101 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

50 Mark

von einer Wittwe per sofort gesucht zur Vervollständigung ihres Geschäfts. Rückzahlung nach 3 Monaten. Offerten unter Nr. B12004 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

! Verlaufen!

hat sich ein Leondorger groß-langhaariger, rother Hund, abgegeben bei Rosenwirth Ermel in Knielingen. Vor Antauf wird gewarnt.

Kühler Krug.

p. p.

Bringe meine Lokalitäten, besonders die im 2. Stock gelegenen, bestehend aus Zimmern, 20-50 Personen fassend, für Corporationen, Vereine, Gesellschaften und Kaffeekränzchen in empfehlende Erinnerung.

Selbige sind ab Mittag in geheiztem Zustande und sämmtliche mit separatem Eingang.

Empfehle auch Lager- und Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei G. Sinner, reine Weine, bürgerliche Küche, anerkannt guten Kaffee nebst hausgemachtem Gebäck.

Hochachtungsvoll

18065.3.2 **M. Schleicher.**

NB. Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag.

Schirme.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten

Regenschirmen

zu den billigsten Preisen. 18124.3.0

Val. Reinhart,

Herrenstr. 16, 2. Stock, Herrenstr. 16, 2. Stock. Reparaturen u. Ueberziehen schnell u. billig.

Kein Laden.

Restaurant „Prinz Carl“ Ecke Kammerstraße 1 und Birtel, empfiehlt seinen kräftigen, guten

Mittagstisch

in und außer Abonnement. 18108

Fritz Klauw, Wirth.

Reitstiefel

werden in Lack-Vachette und allen anderen Lederarten aus vorzüglichstem Material in elegantester Form unter Garantie für bestes Gehen in kürzester Frist angefertigt in dem Schuh- und Stiefelgeschäft von

Friedrich Heintz, Hofschuhmacher, Karlsruhe, Herrenstraße 2. 17182.4.4

6.6 Eiserne Bettstellen 17320

Bettstellen.

Sinderbettstelle, genau wie nebenstehende Zeichnung, Größe 180/65, weiß lackirt mit Messingknöpfen, incl. Vorhangstange, M. 24.50. Nach auswärts franco gegen Nachnahme.

Gebr. Faber, Karlsruhe, Kaiserstr. 32.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miete.

Georg Bilger, 17358* Ateller für Theatermalerei und Bühnenaubau, Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis dem Palmengarten.

Reste jeder Art

empfiehlt das 16145.24.19

Mühlhauser Zengereiten-Geschäft

von Anton Fertig, Adlerstraße 13, nächst der Kaiserstraße (Schloßseite).

Schwedische Preisselbeeren

empfiehlt

C. Cartharius, 17212* (Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende).

Schell- u. Bratfische

empfiehlt Fr. Waechter, Ecke Jähringer- u. Waldhornstraße 34.

Gordon-Setter

aus hochprämirtter Abstammung, 13 Wochen alt, zu verkaufen. 2.2 Zu erfragen unter Nr. B11985 in Seitenbau links. B11651.6.3

Ein Restaurations-Herd,

1,90 m lang, 95 cm breit, mit vier Bratöfen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 18120.3.2

Rest. Rodensteiner, Herrenstraße 16.

Ein Tafelklavier,

gut erhalten, ist zum Preise von 170 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen Werderstr. 77, 2. St., links. B11989.2.2

Schiedmayer-Flügel,

ein noch sehr gut erhaltener, ist wegen Mangel billig zu verkaufen. B11947.3.2 Marienstr. 57, 2. St. 116.

Fässer,

18 Stück, von ca. 20-50 Liter haltend, zu verkaufen. B12017.3.1 Kaiserstraße 59, 2. Stock.

Hund-Verkauf.

Alter Dogge, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres Restauration zur Insel Helgoland, Durlacher Allee Nr. 34. B11908.2.2